

AKTIONSPLAN ZUR BIODIVERSITÄT

**Leitlinien
zur Erstellung und Umsetzung eines
Aktionsplans zur Biodiversität für
landwirtschaftliche Tätigkeiten**



UEBT
SOURCING[®]
WITH RESPECT

Version 1.0

Januar 2019

INHALT

EINFÜHRUNG	3
Leitlinien des Aktionsplans zur Biodiversität: ZWECK und Struktur	3
II. AKTIONSPÄNE ZUR BIODIVERSITÄT	5
Aktionsplan zur Biodiversität: Definition	5
INTERVENTIONSUMFANG	5
INHALT DES AKTIONSPANS ZUR BIODIVERSITÄT	8
FUNKTIONEN UND VERANTWORTUNGSBEREICHE BEI EINEM AKTIONSPAN ZUR BIODIVERSITÄT.....	16
AKTIONSPAN ZUR BIODIVERSITÄT: ADAPTIVES MANAGEMENT	19
II. PROZESS DES AKTIONSPANS ZUR BIODIVERSITÄT	21
DAS FORMULIEREN EINES AKTIONSPANS ZUR BIODIVERSITÄT.....	21
UMSETZUNG DES AKTIONSPANS ZUR BIODIVERSITÄT	38
ANHANG 1. Vorlage für den Aktionsplan zur Biodiversität.....	40
ANHANG 2. Beispiele für Maßnahmen.....	46
ANHANG 3. Beispiele für Überwachungs- und Bewertungsindikatoren.....	57
ANHANG 4. Fragebogen zur Bewertung der Ausgangslage	61
ANHANG 5. Vorlagen auf Ebene landwirtschaftlicher Betriebe.....	64
ANHANG 6. Glossar	67
ANHANG 7: Weitere Referenzen.....	73

Diese Leitlinien wurden im Rahmen des EU-LIFE-Projekts „Biodiversität in Normen und Kennzeichnungen für die Lebensmittelindustrie“ durch eine Zusammenarbeit zwischen der UEBT und dem Global Nature Fund (GNF) entwickelt. Beide Organisationen haben ihr Wissen und ihre Erfahrungen hinsichtlich des Erhalts der Biodiversität und deren nachhaltiger Nutzung eingebracht. Dieses Dokument wird regelmäßig aktualisiert, um Erfahrungen der UEBT und ihrer Mitglieder zu berücksichtigen.

Die UNCTAD unterstützte diese Arbeit im Rahmen ihres Programms zur Erleichterung des Bio-Handels: Linking trade, biodiversity and sustainable development (Verknüpfung von Handel, biologischer Vielfalt und nachhaltiger Entwicklung). UNCTAD und UEBT sind für den finanziellen Beitrag des Schweizerischen Staatssekretariats für Wirtschaft (SECO) dankbar.

EINFÜHRUNG

UEBT-Mitglieder engagieren sich für Innovations- und Beschaffungspraktiken, die zu einer Welt beitragen, in der Menschen und Biodiversität gedeihen. Lieferketten für natürliche Inhaltsstoffe, die dem Standard zum ethischen Bio-Handel (dem UEBT-Standard) entsprechen, sollten über Maßnahmen verfügen, die zur nachhaltigen Nutzung und Erhaltung der Biodiversität beitragen.

Der Aktionsplan zur Biodiversität (Biodiversity Action Plan, BAP) bietet Leitlinien für die Gestaltung und Umsetzung konkreter Praktiken zur nachhaltigen Nutzung und Erhaltung der Biodiversität beim Anbau und der Beschaffung natürlicher Rohstoffe. Daher trägt der Aktionsplan zur Biodiversität zur Einhaltung des UEBT-Standards in Lieferketten bei und ebnet den Weg für eine kontinuierliche Verbesserung der Produktions- und Beschaffungspraktiken.

Der Aktionsplan zur Biodiversität ist bestandteilspezifisch. Diese Leitlinien enthalten verschiedene Szenarien und Interventionsbereiche, die der Aktionsplan zur Biodiversität haben kann, und weist Funktionen und Verantwortungsbereiche aus, die für seine Einrichtung und Umsetzung relevant sind. Sie beschreiben die wichtigsten Elemente, die der Aktionsplan zur Biodiversität umfassen sollte, wie Informationen zur Ausgangslage, Ziele, Zielsetzungen und Maßnahmen, den eigentlichen Arbeitsplan und ein Überwachungs- und Bewertungssystem zur Bewertung der Effizienz des Aktionsplans zur Biodiversität sowie seiner Auswirkungen auf die Biodiversität.

In den Leitlinien werden auch die Schritte beschrieben, die zur Definition und Umsetzung eines Aktionsplans zur Biodiversität ausgeführt werden können, und sie stellen Vorlagen bereit, die verwendet werden können. Darüber hinaus liefern sie konkrete Beispiele für Maßnahmen, die von einzelnen Landwirten allein oder durch Zusammenarbeit in ihren eigenen landwirtschaftlichen Betrieben oder in umliegenden Gebieten ergriffen werden können, um entweder negative Auswirkungen zu verringern oder positive Auswirkungen zu fördern.

Diese Leitlinien umfassen die im UEBT-Standard definierten Praktiken und sind ein wesentliches Instrument für Unternehmen, die den Standard einhalten möchten, z. B. solche, die eine Zertifizierung der Lieferkette von Inhaltsstoffen anstreben.

Leitlinien des Aktionsplans zur Biodiversität: ZWECK und Struktur

ZWECK

Diese Leitlinien wurden entwickelt, um Leitlinien für die Formulierung und Umsetzung eines Aktionsplans zur Biodiversität, einschließlich Maßnahmen zur Biodiversität in landwirtschaftlichen Betrieben und umliegenden Gebieten, zu bieten, um eine nachhaltige Nutzung und Erhaltung der Biodiversität zu verbessern.

Wer sollte diese Leitlinien verwenden?

Die Entscheidung, einen Aktionsplan zur Biodiversität zu entwickeln, kann von verschiedenen Akteuren in den Lieferketten natürlicher Inhaltsstoffe und Rohstoffe in der Kosmetik-, Pharma- und Lebensmittelindustrie getroffen werden: Einkaufs- und Verarbeitungsunternehmen, Lieferanten und Landwirten. Diese Leitlinien richten sich an diejenigen, die an der Formulierung eines Aktionsplans zur Biodiversität interessiert sind, sowie an diejenigen, die mit Funktionen und Verantwortungsbereiche zu seiner Formulierung und Umsetzung betraut sind.

Die UEBT bietet UEBT-Mitgliedsunternehmen, deren Lieferanten und Landwirten Weiterbildung und Unterstützung bei der Umsetzung dieser Leitlinien.

STRUKTUR

Diese Leitlinien enthalten zwei Abschnitte:

1. **Aktionspläne zur Biodiversität** – Dieser Abschnitt beschreibt, was ein Aktionsplan zur Biodiversität ist, welche verschiedenen Anwendungsbereiche er haben könnte, welche Hauptinhalte er enthalten sollte, welche Hauptfunktionen und Verantwortungsbereiche er zuweisen sollte, und den adaptiven Managementansatz, den er bevorzugt.
2. **Prozess des Aktionsplans zur Biodiversität** – In diesem Abschnitt werden die Schritte beschrieben, die bei der Formulierung eines Aktionsplans zur Biodiversität vorzunehmen sind – (i) Durchführung einer Bewertung der Ausgangslage, (ii) Festlegung von Zielen, Zielsetzungen und möglichen Maßnahmen, (iii) Auswahl und Planung von Maßnahmen auf landwirtschaftlicher Betriebsebene, (iv) Gestaltung eines Überwachungs- und Bewertungssystem und (v) Integration des Aktionsplans zur Biodiversität sowie einige Überlegungen und Verantwortungsbereiche, die bei der Umsetzung zu berücksichtigen sind.

Die Anhänge umfassen

- eine Vorlage für den Aktionsplan zur Biodiversität
- Beispiele für Maßnahmen
- Beispiele für Überwachungs- und Bewertungsindikatoren
- Fragebogen zur Bewertung der Ausgangslage
- Vorlagen auf Ebene landwirtschaftlicher Betriebe
- Glossar
- Weitere Referenzen

II. AKTIONSPLÄNE ZUR BIODIVERSITÄT

Aktionsplan zur Biodiversität: Definition

Der Aktionsplan zur Biodiversität ist ein **strategischer Rahmen** und ein **Fahrplan**, um dem UEBT-Standard in den Lieferketten gerecht zu werden. Er hilft Unternehmen, Lieferanten und Landwirten, konkrete Praktiken zu definieren und umzusetzen, um die Erhaltung und nachhaltige Nutzung der Biodiversität beim Anbau natürlicher Rohstoffe zu verbessern.

Der Aktionsplan zur Biodiversität konzentriert sich auf zwei Hauptmaßnahmen, die sich auf zwei Prinzipien des UEBT-Standards beziehen: **Erhaltung** und **nachhaltige Nutzung** der **Biodiversität**.

Der Aktionsplan zur Biodiversität enthält **Ziele**, **Zielsetzungen** und **Maßnahmen** sowie einen **Arbeitsplan**, um beide Handlungen abzudecken. **Informationen zur Ausgangslage**, die die bestehende Situation in Bezug auf die Biodiversität in dem Gebiet beschreiben, in dem natürliche Ressourcen bewirtschaftet und beschafft werden, liefern den notwendigen Input, um Ziele und Maßnahmen zu ermitteln. Der Aktionsplan zur Biodiversität sollte auch ein **Überwachungs- und Bewertungssystem** umfassen, das sicherstellt, dass der Plan ordnungsgemäß umgesetzt wird und dass die Auswirkungen und Einflüsse auf die Biodiversität gemessen werden.

INTERVENTIONSUMFANG

Der Aktionsplan zur Biodiversität berücksichtigt verschiedene Interventionsbereiche und -ebenen.

A. BIODIVERSITÄTSKOMPONENTEN

Biodiversität besteht aus verschiedenen Komponenten. Der Aktionsplan zur Biodiversität kann sich auf einige oder alle davon beziehen.

- **Genetische Vielfalt** – Die Vielfalt des Pflanzen-, Tier-, mikrobiellen oder Materials anderen Ursprungs, die funktionelle Vererbungseinheiten enthalten
- **Artenvielfalt** – Die Vielfalt von Pflanzen, Tieren, Mikroben und anderen Organismen mit der gleichen genetischen Zusammensetzung
- **Vielfalt und Zustand von Ökosystemen und Lebensräumen** – Die Vielfalt und der Status von Ökosystemen (Gemeinschaft von Organismen und ihrer physischen Umgebung, die miteinander interagieren, einschließlich Wald, Feuchtgebiete und Berge) und Lebensräumen (Gebiete, an denen Arten und Populationen natürlich vorkommen, einschließlich Brachflächen, Hecken, Sträucher und Bäume)
- **Zustand natürlicher Ressourcen** - Zustand von Wasser und Boden

B. HANDLUNGSBEREICHE

Der Aktionsplan zur Biodiversität soll zu den beiden wichtigsten Maßnahmen im Zusammenhang mit Biodiversität beitragen. Jeder Aktionsplan zur Biodiversität sollte möglichst zu beiden beizutragen.

- **Erhaltung der Biodiversität** – Umfasst Maßnahmen, die durch die Verwaltung bestehender Ökosysteme, Habitate, natürlicher Ressourcen und anderer für die Biodiversität in den landwirtschaftlichen Gebieten und auf Landschaftsebene in den Gebieten im Umland landwirtschaftlicher Betriebe zur Erhaltung beitragen.
- **Nachhaltige Nutzung der Biodiversität** – Umfasst Maßnahmen zur Förderung der landwirtschaftlichen Praktiken und des Anbaus, die die derzeitige Nutzung der Biodiversität ermöglichen und gleichzeitig deren Regeneration und künftige Nutzung gewährleisten.

C. ANSÄTZE

Der Aktionsplan zur Biodiversität trägt auf unterschiedliche Weise zur Erhaltung und nachhaltigen Nutzung der Biodiversität bei. Er kann negative Auswirkungen reduzieren oder stoppen und dazu beitragen, positive Auswirkungen zu erzeugen. Der Aktionsplan zur Biodiversität sollte Maßnahmen enthalten, die beide Ansätze verfolgen.

- **Verringerung negativer Auswirkungen** – Negative Auswirkungen umfassen alle Treiber des Verlusts an biologischer Vielfalt (z. B. Verschlechterung oder Zerstörung von Ökosystemen, Lebensräumen und anderen Gebieten, die für die Biodiversität relevant sind; Übernutzung und Kontamination natürlicher Ressourcen; Übernutzung und Gefährdung von Arten). Die Verringerung negativer Auswirkungen umfasst alle Maßnahmen, die den Treibern des Verlusts an biologischer Vielfalt entgegenwirken können.
- **Förderung positiver Auswirkungen** – Positive Auswirkungen umfassen alle Faktoren für die Wiederherstellung, Erhaltung und Förderung der Biodiversität (z. B. Regeneration und Erhaltung von Ökosystemen, Lebensräumen und anderen Bereichen, die für die Biodiversität relevant sind; nachhaltige Nutzung natürlicher Ressourcen; Erhaltung der Artenregenerationsraten). Die Förderung positiver Auswirkungen umfasst alles, was die Triebkräfte der Wiederherstellung, Erhaltung und Förderung der Biodiversität anregen kann.

D. INTERVENTIONSBEREICHE

Der Aktionsplan zur Biodiversität konzentriert sich auf das Gebiet, in dem natürliche Ressourcen angebaut und beschafft werden. Er umfasst Maßnahmen in den Anbau Feldern – *landwirtschaftlichen Betrieben* – und den umliegenden Gebieten – *Landschaften*. Aufgrund des systemischen Charakters der Biodiversität beeinflussen sich Maßnahmen auf Ebene der landwirtschaftlichen Betriebe und in der umliegenden Landschaft gegenseitig und sind miteinander verbunden.

- **Bei landwirtschaftlichen Betrieben** – Umfasst alle Maßnahmen zur biologischen Vielfalt, die innerhalb des landwirtschaftlichen Betriebs durchgeführt werden können, in der Regel als Teil geeigneter landwirtschaftlicher Praktiken oder einer angemessenen Bewirtschaftung nicht bewirtschafteter Flächen.
- **In Landschaften** – Bezieht alle Maßnahmen für die Biodiversität ein, die in relevanten Gebieten rund um den landwirtschaftlichen Betrieb umgesetzt werden können. Maßnahmen in landwirtschaftlichen Betrieben können zu Maßnahmen in den umliegenden Gebieten beitragen, wenn die Anbaugelände des landwirtschaftlichen Betriebs in oder in der Nähe von Gebieten liegen, die für die Biodiversität relevant sind, oder als Teil oder in der Nähe von

Initiativen zur biologischen Vielfalt, die von internationalen, nationalen und regionalen Organisationen gefördert werden.

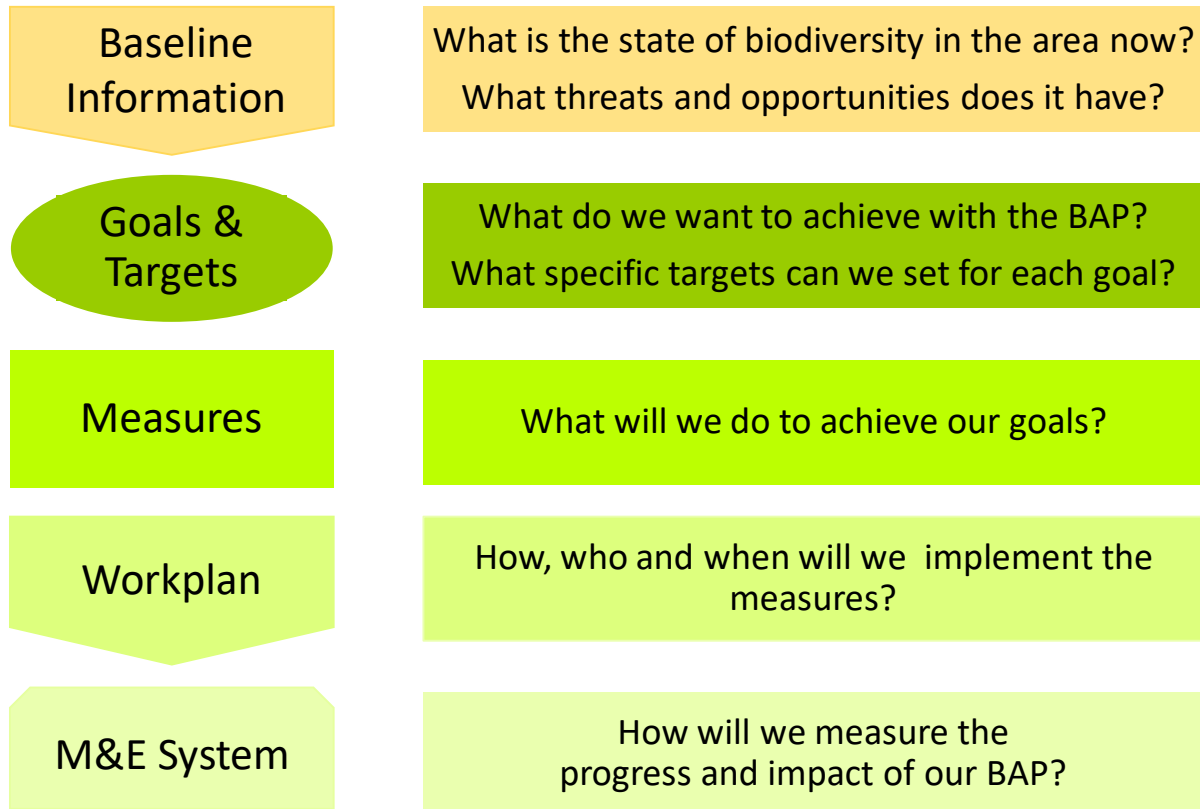
E. VERANTWORTUNGSBEREICHE

Eine Lieferkette für natürliche Inhaltsstoffe und Rohstoffe umfasst verschiedene Akteure: Einkaufs- und Verarbeitungsunternehmen, Lieferanten und Landwirte. Aufgrund seiner unterschiedlichen Funktionen und seines Bezugs zur Biodiversität kann jeder dieser Akteure spezifische Aufgaben identifizieren und auswählen, für die er verantwortlich ist. Einige Aufgaben können gemeinsam verantwortet werden, und einige Aufgaben können in Zusammenarbeit mit externen Organisationen, die sich in Biodiversitätsgebieten engagieren, geleistet werden, wie folgt:

- **Allein arbeitende Landwirte** – Für Aufgaben, die in der alleinigen Verantwortung der Landwirte liegen, ist es wichtig, dass sie über die notwendigen Kapazitäten und Ressourcen verfügen, um die Maßnahmen durchzuführen.
- **Allein arbeitende Unternehmen oder Lieferanten** – Für Aufgaben, die Unternehmen oder ihre Lieferanten direkt umsetzen können.
- **Zusammen arbeitende Unternehmen, Lieferanten und Landwirte** – Für Aufgaben, bei denen Unternehmen, Lieferanten und Landwirte in der Lieferkette oder mit anderen Organisationen zusammenarbeiten, um Verantwortung zu teilen und Unterstützung zu erhalten. Aktionen in den umliegenden Gebieten sowie Maßnahmen in dem landwirtschaftlichen Betrieb selbst, die zu umfassenderen Maßnahmen beitragen, eignen sich besonders für eine Zusammenarbeit, da es in der Regel andere Organisationen gibt, die unterstützend und/oder an deren Umsetzung interessiert sind.

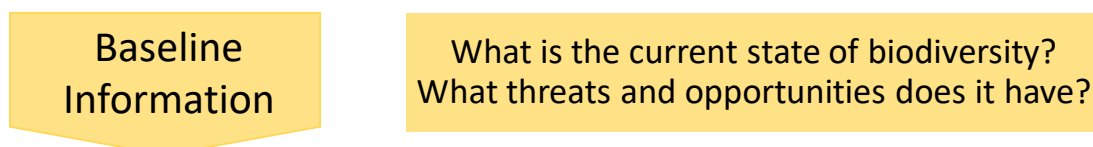
INHALT DES AKTIONSPLANS ZUR BIODIVERSITÄT

Der Aktionsplan zur Biodiversität sollte die folgenden Elemente enthalten, die von den für den Aktionsplan zur Biodiversität verantwortlichen Personen in Absprache mit anderen Interessenträgern festgelegt werden.



Eine Beschreibung der einzelnen Elemente des Aktionsplans zur Biodiversität folgt. In **Anhang 1** ist die Vorlage eines fertiggestellten Dokuments eines Aktionsplans zur Biodiversität enthalten, in der die einzelnen Elemente aufgeführt sind.

INFORMATIONEN ZUR AUSGANGSLAGE



Die Ausgangslage ist eine Übersicht über den Kontext, in dem der Aktionsplan zur Biodiversität umgesetzt wird, einschließlich zusätzlicher Beschreibungen der landwirtschaftlichen Flächen, die Teil des Aktionsplans zur Biodiversität sein werden. Beantworten Sie die folgenden Fragen:

1. Welche Gebiete und Arten sind für die Biodiversität relevant und wie ist ihr derzeitiger Zustand?
2. Wo befinden sich landwirtschaftliche Betriebe und wie sieht deren Struktur aus?
3. Worin bestehen die größten Bedrohungen und Möglichkeiten für die Biodiversität in den landwirtschaftlichen Betrieben und in den umliegenden Gebieten?

Zur Beantwortung dieser Fragen sind in der Ausgangslage die folgenden Informationen enthalten.

Für die Landschaft (um die landwirtschaftlichen Betriebe herum):

- a) **Ökosysteme** (z. B. Feuchtgebiete, Wälder, Wiesen und Berge), naturnahe Lebensräume (z. B. ökologische Korridore, Brachflächen, Hecken, Sträucher, Bäume, Schluchten, Bäche und Gräben), Gewässer (z. B. Sümpfe, Flüsse und Quellen) und **Flecken einheimischer Arten**.
- b) **Gebiete, in denen die Biodiversität gefördert wird**, einschließlich Schutzgebiete, Gebiete mit hohem Erhaltungswert und Naturparks.
- c) **Arten, die für die Biodiversität relevant sind**, z. B. einheimische, geschützte und gefährdete Arten.
- d) **Bedrohungen der Biodiversität** durch menschliche Handlungen, Naturphänomene und Kontextdynamiken mit negativen Auswirkungen auf relevante Gebiete und Arten.
- e) **Initiativen** (international, national, regional) zur Bekämpfung der Bedrohungen und zur Förderung der Biodiversität (z. B. Pläne für die Bewirtschaftung relevanter Naturgebiete und Tier-/Pflanzenarten, Maßnahmen zur Förderung der Annahme bewährter landwirtschaftlicher Verfahren und Forschung zu Themen der biologischen Vielfalt).

Für den/die landwirtschaftlichen Betrieb(e):

- a. **Standort landwirtschaftlicher Betriebe** – In Bezug auf die Ökosysteme, naturnahe Lebensräume und andere natürliche Werte für die Biodiversität, die im Landschaftskontext identifiziert wurden.
- b. **Arten, die im landschaftlichen Betrieb vorhanden sind** – (z. B. angebaut oder spontan wachsend) und Relevanz für die Biodiversität unter Berücksichtigung von Arten, die im Landschaftskontext als relevant eingestuft werden.
- c. **Struktur der landwirtschaftlichen Flächen** – Dies enthält eine Beschreibung von:
 - Lage und Größe der Flächen, die für die Erzeugung genutzt werden
 - Lage und Größe der Flächen innerhalb des landwirtschaftlichen Betriebs, die nicht für die Erzeugung genutzt werden
 - Art und Größe von naturnahen Lebensräumen (z. B. Biotopkorridore, Brachflächen, Hecken, Sträucher, Bäume, Schluchten, Bach- und Grabenflächen), die auf der landwirtschaftlichen Fläche bestehen
 - Art und Größe der innerhalb des landwirtschaftlichen Betriebs vorhandenen Gewässer (z. B. Sümpfe, Flüsse und Quellen) und eine Beschreibung dazu, wie sie durch Anrainerbereiche oder Pflanzen einheimischer Vegetation geschützt sind, sowie Informationen über den Zustand der Wasserhaltung zu verschiedenen Zeiten des Jahres
 - Lage und Größe anderer Gebiete natürlicher Vegetation innerhalb des landwirtschaftlichen Betriebs
 - Lage und Größe von Grenzflächen (z. B. zwischen Feldern oder an Feldrändern oder Straßenrändern), die bereits Wildtierkorridore sind oder werden können
- d. **Landwirtschaftliche Praktiken, die für die Biodiversität relevant sind** – Dazu gehören Informationen über:
 - Verwendung von einheimischen, fremden und gefährdeten Kulturen
 - Einhaltung der Regenerationsraten und phänologischen Zyklen der verwendeten Kulturen
 - Düngepraxis
 - Schädlingsbekämpfung
 - Bewässerungspraktiken

- o Abfallwirtschaft
- e. **Wichtigster Beitrag zur Biodiversität** – nach Einsatz bewährter landwirtschaftlicher Praktiken (z. B. ökologische, biodynamische, natürliche, Permakultur- und regenerative Landwirtschaft), unter Einhaltung von Rechtsvorschriften und Teilnahme an Plänen zur Erhaltung der Biodiversität und nachhaltigen Nutzung.
- f. **Hauptbedrohungen für die Biodiversität** – Abgeleitet aus der Nichtbeachtung der oben genannten Beiträge.

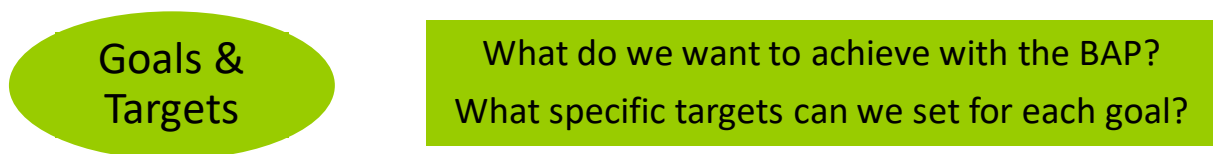
VERWANDTE KRITERIEN AUS DEM UEBT-STANDARD¹

1.1.1 Identifizierung von Ökosystemen 1.1.2 Ermittlung von Gefahren für die Erhaltung der Biodiversität in den Ökosystemen 1.1.3 Ermittlung von Initiativen zur Bewältigung der Bedrohungen 1.2.2 Ermittlung der Auswirkungen von Beschaffungstätigkeiten auf die Biodiversität 1.3.1 Festlegung von Strategien zur Erhaltung und nachhaltigen Nutzung der Biodiversität in Beschaffungsgebieten	2.1.1 Ausweisung von Anbauflächen 2.1.4 Verfügbare Informationen über die Regenerationsrate der beschafften Arten 2.1.5 Verfügbare Informationen über die phänologischen Zyklen beschaffter Arten 2.4.6-8 Ermittlung negativer Auswirkungen von Beschaffungstätigkeiten auf Wasser und Boden 3.4.1 Ermittlung traditioneller Praktiken zur Beschaffung und Erzeugung aus der Biodiversität
--	--

BEZUG ZU ANDEREN ELEMENTEN DES AKTIONSPLANS ZUR BIODIVERSITÄT

Die Informationen zur Ausgangslage ziehen Schlussfolgerungen über den Zustand der Biodiversität, ihre Hauptbedrohungen und Möglichkeiten. Diese Informationen werden den verantwortlichen Personen bei der Formulierung des Aktionsplans zur Biodiversität dabei helfen, Zielsetzungen festzulegen, die der Aktionsplan zur Biodiversität erreichen sollte, Zielsetzungen zu definieren und mögliche Maßnahmen zu ergründen. Sie werden den Landwirten auch dabei helfen, spezifische Maßnahmen auszuwählen oder zu ermitteln, die in ihren landwirtschaftlichen Betrieben und in ihren umliegenden Gebieten umzusetzen sind.

ZIELE UND ZIELSETZUNGEN



Die Ziele des Aktionsplans zur Biodiversität sind unsere **Ambitionen für die Biodiversität**: Was wir mit unserem Plan erreichen wollen. Diese Ziele sollten die Schlussfolgerungen unserer Informationen zur Ausgangslage, die Bewältigung der Hauptbedrohungen und die Nutzung von Möglichkeiten berücksichtigen.

¹ Die Nummern und Namen im UEBT-Standard entsprechen der Version 2012. Die 2020-Version des Standards finden Sie unter <https://www.ethicalbiotrade.org/setting-the-standard>. Die Aktionen und Maßnahmen ändern sich nicht. Sie können die aktualisierten Tabellen auch in der englischen Version dieses Dokuments unter <https://www.ethicalbiotrade.org/resource-pages/uebt-bap-full-guidance> sehen.

Jedes Ziel sollte mindestens eine **SMART-Zielsetzung** angeben: **S**pecific, **M**easurable, **A**ttainable, **R**ealistic und **T**imely (Spezifisch, Messbar, Erreichbar, Realistisch und Zeitnah). SMART-Zielsetzungen ermöglichen es, die Leistungen des Aktionsplans zur Biodiversität und seinen Beitrag zur Biodiversität qualitativ oder quantitativ zu bestimmen.

BEISPIELE VON ZIELEN UND ZIELSETZUNGEN EINES AKTIONSPANS ZUR BIODIVERSITÄT

Ziele	Zielsetzungen
Vermeidung oder Minimierung der negativen Auswirkungen der Landwirtschaft auf naturnahe Ökosysteme	<ul style="list-style-type: none"> - Innerhalb von zwei Jahren wird mindestens eine landwirtschaftliche Praxis zur Vermeidung/Minimierung negativer Auswirkungen auf naturnahe Ökosysteme (wie integriertes Schädlingsmanagement, Schaffung von Pufferzonen oder naturnahen Lebensräumen) von 100 konventionellen Landwirten in der Nähe der albanischen Alpen umgesetzt - Innerhalb von drei Jahren erreicht das Vorhandensein von nützlichen Insekten und Pflanzen optimale Bedingungen auf über 100 konventionellen landwirtschaftlichen Betrieben in der Nähe der albanischen Alpen
Beitrag zur Sanierung und Verwaltung von Naturgebieten	<ul style="list-style-type: none"> - Innerhalb von zwei Jahren entstehen auf über 20 Hektar naturbelassene Strukturen (wie Teiche, Baumlinien, Blühstreifen, Sträucher und andere begrünte Zonen) in geschützten Naturgebieten in der Umgebung von 100 konventionellen landwirtschaftlichen Betrieben in den albanischen Alpen - Innerhalb von drei Jahren werden fünf gefährdete Lebensräume auf über 20 Hektar geschützter Naturräume in der Umgebung von 100 konventionellen landwirtschaftlichen Betrieben in den albanischen Alpen neu geschaffen
Zur Gewährleistung der Wiederherstellung guter Bodenverhältnisse auf landwirtschaftlich genutzten Flächen	<ul style="list-style-type: none"> - Innerhalb von zwei Jahren werden landwirtschaftliche Praktiken, die zur Verringerung der Bodenerosion beitragen (z. B. Bodenanalyse, Hangparallelernte und Bodenbedeckung), von 100 konventionellen Landwirten in der Nähe der albanischen Alpen umgesetzt - Innerhalb von drei Jahren wird die optimale Präsenz von Bodenaggregaten in über 100 konventionellen landwirtschaftlichen Betrieben in der Nähe der albanischen Alpen erreicht

VERWANDETE KRITERIEN AUS DEM UEBT-STANDARD²

1.1 Erhaltung oder Wiederherstellung von Ökosystemen, in denen Beschaffungsaktivitäten stattfinden	2.2 Schulung und Umsetzung bewährter landwirtschaftlicher Praktiken
1.2 Erhaltung und Wiederherstellung der Biodiversität durch Beschaffung	2.4 Vermeidung oder Abschwächung negativer Umweltauswirkungen
1.3 Ausrichtung und Beitrag zu Strategien, Plänen oder Programmen zur Erhaltung und nachhaltigen Nutzung der Biodiversität in Beschaffungsgebieten	3.4 Erhaltung und Wiederherstellung traditioneller Erzeugungs- und Beschaffungspraktiken mit Zustimmung und Beteiligung lokaler Hersteller
2.1-3 Adaptives Management und Beschaffung von Arten im Einklang mit nachhaltigen Ernte- und Regenerationsraten auf lange Sicht, Produktivitätsindizes, relevante Genehmigungen, Saisonalität und phänologische Zyklen	7.1-2 Nutzung von Land unter Beachtung der etablierten Rechte und Minimierung der illegalen Nutzung

BEZUG ZU ANDEREN ELEMENTEN DES AKTIONSPANS ZUR BIODIVERSITÄT

Die Ziele des Aktionsplans zur Biodiversität müssen als Ergebnis der Analyse der Ausgangslage über den Zustand der Biodiversität, ihre Bedrohungen und Möglichkeiten festgelegt werden. Um diese

² Die Nummern und Namen im UEBT-Standard entsprechen der Version 2012. Die 2020-Version des Standards finden Sie unter <https://www.ethicalbiotrader.org/setting-the-standard>. Die Aktionen und Maßnahmen ändern sich nicht. Sie können die aktualisierten Tabellen auch in der englischen Version dieses Dokuments unter <https://www.ethicalbiotrader.org/resource-pages/uebt-bap-full-guidance> sehen.

Ziele zu erreichen, müssen spezifische Maßnahmen ausgewählt werden, die auf Ebene landwirtschaftlicher Betriebe – im Betrieb und darüber hinaus – umgesetzt werden müssen.

MAßNAHMEN

Measures

What will we do to achieve our goals?

Maßnahmen sind die **konkreten Handlungen**, die **Landwirte** ergreifen können, um zur Erreichung der Ziele des Aktionsplans zur Biodiversität beizutragen. Die gesamte Palette der von den Landwirten umgesetzten Maßnahmen, manchmal in Zusammenarbeit mit anderen Interessenträgern, sollte es ermöglichen, die Ziele und Zielsetzungen des Aktionsplans zur Biodiversität zu erreichen.

ARTEN UND BEISPIELE VON MASSNAHMEN DES AKTIONSPANS ZUR BIODIVERSITÄT

Maßnahmen sind kontextspezifisch und vielfältig. Es folgen einige **Arten** von Maßnahmen, die zur Ermittlung spezifischer Maßnahmen beitragen können.

- a. Schutz natürlicher und naturnaher Ökosysteme
- b. Schaffung von Schwerpunktbereichen für Biodiversität
- c. Aufbau natürlicher Strukturen zur Förderung relevanter Arten
- d. Einrichtung von Wildtierkorridoren
- e. Aufrechterhaltung guter Bodenverhältnisse
- f. Aufrechterhaltung guter Wasserbedingungen

Im Folgenden finden Sie einige spezifische Maßnahmen zum *Schutz natürlicher und naturnaher Ökosysteme*.

- Vermeiden der Entwässerung von Sümpfen und die Gewinnung von Torf
- Zusammenarbeit mit lokalen Experten bei Überwachungssystemen und Informationsaustausch in Bezug auf die Wasserqualität und Wassergerechtigkeit von Seen, Flüssen und anderen Wasserökosystemen
- Anwenden von Fruchtfolge, Zwischenschneiden, Saatbettsanierung, angepassten Aussaatdaten und Dichten und natürlichen Pestiziden, um Schädlinge und den erforderlichen Pestizideinsatz zu reduzieren
- Einsatz der effizientesten Bewässerungstechniken und kontinuierliche Optimierung (z. B. reduzierte Verdunstung bei der Abendbewässerung) unter Berücksichtigung des tatsächlichen Wasserbedarfs der Pflanzen

Weitere Beispiele für spezifische Maßnahmen für jede Art von Maßnahme sind in Anhang 2 aufgeführt.

VERWANDETE KRITERIEN AUS DEM UEBT-STANDARD³

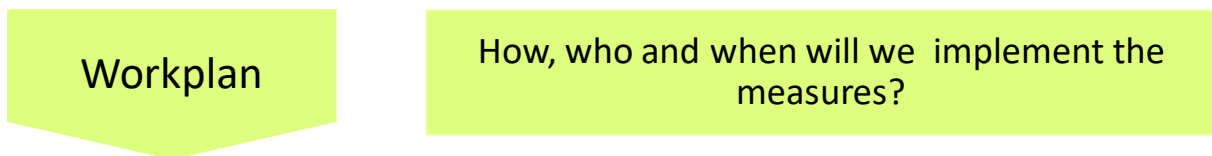
³ Die Nummern und Namen im UEBT-Standard entsprechen der Version 2012. Die 2020-Version des Standards finden Sie unter <https://www.ethicalbiotrade.org/setting-the-standard>. Die Aktionen und Maßnahmen ändern sich nicht. Sie können die aktualisierten Tabellen auch in der englischen Version dieses Dokuments unter <https://www.ethicalbiotrade.org/resource-pages/uebt-bap-full-guidance> sehen.

1.1.4 Beitrag zur Bekämpfung von Bedrohungen für den Schutz der Biodiversität	2.1.2 Durchführung der Sammlung und Kultivierung auf Grundlage einschlägiger Genehmigungen
1.2.1 Vermeidung der Umwandlung unberührter Ökosysteme	2.1.5 Umsetzung der Beschaffung in einer Weise, dass Ernte- und Regenerationsraten im Laufe der Zeit nachhaltig sind
1.2.3 Vermeidung oder Abschwächung der Auswirkungen von Beschaffungsaktivitäten auf die Biodiversität	2.1.6 – 2.3 Adaptives Management von beschafften Arten im Einklang mit phänologischen Zyklen, Erntequoten und anderen bewährten Verfahren
1.2.4-5 Vermeidung der Einführung invasiver gebietsfremder Arten und GVO	2.2 Ausbildung und Umsetzung bewährter landwirtschaftlicher Verfahren
1.2.6-7 Beitrag zur Erhaltung und/oder Wiederherstellung von Lebensräumen gefährdeter Arten und der Biodiversität	2.4 Vermeidung oder Abschwächung negativer Umweltauswirkungen
1.2.8 Beschaffung natürlicher Inhaltsstoffe aus heimischen Vertriebsgebieten	3.4.2-3 Erhaltung und Wiederherstellung traditioneller Erzeugungs- und Beschaffungspraktiken mit Zustimmung und Beteiligung lokaler Hersteller
1.3.2 Beitrag zu Strategien zur Erhaltung und nachhaltigen Nutzung der Biodiversität	7.1-2 Nutzung von Land unter Beachtung der etablierten Rechte und Minimierung der illegalen Nutzung

BEZUG ZU ANDEREN ELEMENTEN DES AKTIONSPANS ZUR BIODIVERSITÄT

Die Maßnahmen sollten zur Erreichung der Ziele des Aktionsplan zur Biodiversität beitragen. Auch wenn verschiedene Landwirte verschiedene Maßnahmen auswählen können, müssen die für die Umsetzung des Aktionsplans zur Biodiversität verantwortlichen Personen sicherstellen, dass die Maßnahmen dazu beitragen, die Ziele und Zielsetzungen des Aktionsplans zur Biodiversität zu erreichen.

ARBEITSPLAN



Der Arbeitsplan des Aktionsplans zur Biodiversität ist der eigentliche Plan für die Biodiversität. Er umfasst alle Maßnahmen, die im Rahmen des Aktionsplans zur Biodiversität durchzuführen sind, deren Beziehung zu den gesetzten Zielen und Zielsetzungen sowie folgende Angaben:

- **Zeitplan** – wann sie umgesetzt werden
- **Verantwortungsbereiche** – wer wird sie umsetzen?
- **Risiken**, die bei der Umsetzung von Maßnahmen auftreten könnten
- **Unterstützende Maßnahmen** zur Bekämpfung dieser Risiken
- mögliche **Aktualisierungen** als Ergebnis der Überwachung

BEZUG ZU ANDEREN ELEMENTEN DES AKTIONSPANS ZUR BIODIVERSITÄT

Im Arbeitsplan wird die Umsetzung der Maßnahmen erläutert. Das Überwachungs- und Bewertungssystem ermöglicht eine Überwachung dahingehend, wie angemessen der Arbeitsplan umgesetzt wird.

Überwachungs- und Bewertungssystem

M&E System

How will we measure the effectiveness and impact of our BAP?

Ein Überwachungs- und Bewertungssystem weist den Erfüllungsgrad des Aktionsplans zur Biodiversität im Allgemeinen nach, indem es bewertet, ob er plangemäß umgesetzt wird, sowie durch die Messung seiner Auswirkungen auf die Biodiversität. Überwachung und Bewertung ermöglichen Überlegungen darüber, was erreicht wurde, was nicht erreicht wurde, und ggf. die Ermittlung von Korrekturmaßnahmen.

Ein Überwachungs- und Bewertungssystem hat zwei Ebenen:

1. **Leistungsüberwachung** – Die **Überwachung** überprüft, inwieweit die Maßnahmen im Hinblick auf das, was geplant wurde, umgesetzt werden. Das heißt, dass die Entwicklung der Maßnahmen auf Ebene des landwirtschaftlichen Betriebs überwacht wird, um zu überprüfen, ob der Aktionsplan zur Biodiversität ordnungsgemäß umgesetzt wird. Infolgedessen wird die Überwachung häufig durchgeführt.
2. **Auswirkungsabschätzung** – Die **Bewertung** bewertet die Auswirkungen der umgesetzten Maßnahmen auf die Biodiversität. Da die Auswirkungen auf die Biodiversität mehr Zeit in Anspruch nehmen, um sich zu zeigen oder zu verändern, ist die Bewertung der Auswirkungen komplexer als die Überwachung der Leistung, weshalb die Auswirkungsabschätzung in der Regel alle 3 bis 4 Jahre oder am Ende der Laufzeit des Aktionsplans zur Biodiversität durchgeführt wird.

Indikatoren sind eine Schlüsselkomponente eines Überwachungs- und Bewertungssystems. Indikatoren sind quantitative Messungen oder **qualitative Kriterien**, die definiert werden, um den Nachweis über die (i) ordnungsgemäße Umsetzung (*Leistungsüberwachung*) und (ii) Auswirkungen (*Auswirkungsabschätzung*) der Maßnahmen zu erbringen.

Beispiele für spezifische Indikatoren für jede Ebene (Leistungsüberwachung und Auswirkungsabschätzung) sind in **Anhang 3** aufgeführt.

Das Überwachungs- und Bewertungssystem muss Folgendes angeben:

- die Leistungs- und Auswirkungsindikatoren für jede Maßnahme
- die zur Sammlung notwendigen Methoden und Werkzeuge
- die Zwecke, für die Daten verwendet werden
- die verantwortlichen Personen für deren Sammlung
- den Zeitraum, innerhalb dessen sie gesammelt werden

VERWANDETE KRITERIEN AUS DEM UEBT-STANDARD⁴

2.1.6 Ein Überwachungssystem für Anbaupraktiken ist gegeben, um adaptives Management zu ermöglichen

⁴ Die Nummern und Namen im UEBT-Standard entsprechen der Version 2012. Die 2020-Version des Standards finden Sie unter <https://www.ethicalbiotrade.org/setting-the-standard>. Die Aktionen und Maßnahmen ändern sich nicht. Sie können die aktualisierten Tabellen auch in der englischen Version dieses Dokuments unter <https://www.ethicalbiotrade.org/resource-pages/uebt-bap-full-guidance> sehen.

BEZUG ZU ANDEREN ELEMENTEN DES AKTIONSPLANS ZUR BIODIVERSITÄT

Anhand ihrer Leistungsindikatoren können die Fortschritte bei der Umsetzung des Aktionsplans zur Biodiversität bewertet werden. Seine Auswirkungsindikatoren weisen die Erreichung der Ziele und der entsprechenden Zielsetzungen nach.

FUNKTIONEN UND VERANTWORTUNGSBEREICHE BEI EINEM AKTIONSPLAN ZUR BIODIVERSITÄT

Die Ausarbeitung und Umsetzung eines Aktionsplans zur Biodiversität erfordert die Bezeichnung bestimmter Personen, die Schlüsselfunktionen und Verantwortungsbereiche beaufsichtigen.

Die für die Definition und Umsetzung des Aktionsplans zur Biodiversität auf allen Ebenen verantwortlichen Mitarbeiter – Unternehmen, Lieferanten und Landwirte – müssen klar bezeichnet werden. Die verantwortlichen Personen benötigen praktisches und theoretisches Wissen über Landwirtschaft und Biodiversität sowie ein gewisses Verständnis des UEBT-Standards und des Ansatzes zur Erhaltung der Biodiversität und zur nachhaltigen Nutzung der Biodiversität.

Die empfohlenen Funktionen und die entsprechenden Verantwortungsbereiche sind:

Funktionen	Verantwortungsbereiche
Verantwortlich für den gesamten Aktionsplan zur Biodiversität	<ul style="list-style-type: none"> • Übernahme der Verantwortung für den gesamten Prozess der Definition und Umsetzung des Aktionsplans zur Biodiversität <ul style="list-style-type: none"> ✓ Durchführung einer Bewertung der Ausgangslage ✓ Definieren von Zielen und Zielsetzungen ✓ Vorschläge für Maßnahmen ✓ Definieren des Überwachungs- und Bewertungssystems ✓ Unterstützung bei der Umsetzung von Maßnahmen ✓ Umsetzung des Überwachungs- und Bewertungssystems ✓ Aktualisierungen der Umsetzung der Maßnahmen ✓ Übermitteln von Aktualisierungen an den für den Aktionsplan zur Biodiversität verantwortlichen Mitarbeiter, sofern vorhanden ✓ Empfehlungen zur Umsetzung von Maßnahmen ✓ Neudefinition des Aktionsplans zur Biodiversität, falls erforderlich <p>(Überwachung von Aufgaben, wenn ein Berater die Definition und Umsetzung des Aktionsplans zur Biodiversität oder einen Teil davon überwacht).</p>
Verantwortlich für die Maßnahmen auf Ebene landwirtschaftlicher Betriebe	<ul style="list-style-type: none"> • Auswahl der umzusetzenden Maßnahmen aus den von der für den gesamten Aktionsplan zur Biodiversität verantwortlichen Person vorgeschlagenen Maßnahmen • Erstellen eines Arbeitsplans zur Umsetzung von Maßnahmen und dessen Übermittlung an die für den gesamten Aktionsplan zur Biodiversität verantwortliche Person • Detaillierte Informationsblätter für jede Maßnahme als Leitlinien für die Umsetzung • Durchführung der Maßnahmen und Vorlage an die für den gesamten Aktionsplan zur Biodiversität verantwortlichen Person • Übermittlung von Aktualisierungen über die Umsetzung der Maßnahmen an die für den gesamten Aktionsplan zur Biodiversität verantwortliche Person • Beitrag zur Messung der Auswirkungsabschätzung nach den Empfehlungen der für den gesamten Aktionsplan zur Biodiversität verantwortlichen Person • Erhalt von Empfehlungen von der für die gesamte Neudefinition des Aktionsplans zur Biodiversität zuständige Person, falls notwendig • Erhalt von Unterstützung für die Umsetzung von Maßnahmen, falls notwendig

Koordinator des Aktionsplans zur Biodiversität ⁵	<ul style="list-style-type: none"> • Initiieren des Prozesses des Aktionsplans zur Biodiversität • Sicherstellen von Schulungen zum Aktionsplan zur Biodiversität für die Person, die für den gesamten Aktionsplan zur Biodiversität verantwortlich ist • Erhalt des Entwurfs des Aktionsplans zur Biodiversität und Aktualisierung zur Umsetzung von der für den gesamten Aktionsplan zur Biodiversität verantwortlichen Person • Bewertung der Definition und Umsetzung des Aktionsplans zur Biodiversität auf Grundlage der Aktualisierungen • Bei Bedarf Abgabe von Feedback zur Definition und Umsetzung des Aktionsplans zur Biodiversität • Bei Bedarf Unterstützung bei der Definition und Umsetzung des Aktionsplans zur Biodiversität
Beratungsausschuss des Aktionsplans zur Biodiversität ⁶	<ul style="list-style-type: none"> • Überarbeitung und Empfehlungen zur Definition des Aktionsplans zur Biodiversität • Bewerten der Umsetzung des Aktionsplans zur Biodiversität auf der Grundlage der Aktualisierungen • Empfehlungen für das adaptive Management des Aktionsplans zur Biodiversität

Es gibt verschiedene Szenarien in Bezug auf verschiedene UEBT-Zertifizierungseinstellungen. Je nachdem, welche Akteure in der Lieferkette Zertifikatsinhaber sind, können die empfohlenen Funktionen zum Definieren und Umsetzen eines Aktionsplans zur Biodiversität unterschiedlich sein. Die folgende Tabelle zeigt einige Möglichkeiten.

Szenarien: Wer entscheidet und wer ist für den Aktionsplans zur Biodiversität verantwortlich? Ist der Zertifikatsinhaber ...				
Wer übernimmt...	...Einkaufs- und Verarbeitungsunternehmen mit einem oder mehreren Lieferanten in einem oder mehreren Ländern	...Örtlicher Lieferant mit einem oder mehr Landwirten oder Erzeugergruppen	...Groß-Landwirt	...Erzeugergruppe
...Verantwortlich für die Funktion des Aktionsplans zur Biodiversität?¹	Lieferant	Lieferant ²	Landwirt	Erzeugergruppe

⁵Optional. Der Koordinator des Aktionsplans zur Biodiversität ist nicht immer eine getrennte Person. In einigen Fällen überschneidet er sich mit der für den gesamten Aktionsplan zur Biodiversität verantwortlichen Person. In einigen Szenarien, wie zum Beispiel dann, wenn es sich bei der natürlichen oder juristischen Person, die für den gesamten Aktionsplan zur Biodiversität zuständig ist, um ein Einkaufs- oder Verarbeitungsunternehmen handelt, mit einem oder mehreren Lieferanten in einem oder mehreren Ländern, unterscheidet sich die Funktion des Koordinators des Aktionsplans zur Biodiversität von anderen Funktionen.

⁶Optional. Der Beratungsausschuss des Aktionsplans zur Biodiversität ist eine Gruppe von Personen, die die für den gesamten Aktionsplan zur Biodiversität verantwortliche Person dahingehend unterstützt, ihr zu versichern, dass der Aktionsplan zur Biodiversität solide und gründlich ist. Er kann sich aus Biodiversitätsexperten sowie strategischen Denkern der beteiligten Unternehmen, Lieferanten und anderen Stakeholdern zusammensetzen.

...Verantwortlich für die Funktion von Maßnahmen auf Betriebsebene? <small>3</small>	Landwirt	Landwirt	Landwirt	Landwirt
...Funktion des Koordinators des Aktionsplans zur Biodiversität?	Einkaufsunternehmen	Überlappung mit <i>Verantwortlich</i>	Überlappung mit <i>Verantwortlich</i>	Überlappung mit <i>Verantwortlich</i>
Anmerkungen 1. Ein Berater kann die Definition und Umsetzung des Aktionsplans zur Biodiversität beaufsichtigen. In einem solchen Fall wird die Rolle der für den Aktionsplan zur Biodiversität verantwortlichen Personen geteilt. 2. Wenn Einzellandwirte oder Bauerngruppen ausreichend ausgestattet sind, können sie die Aufgaben der für den gesamten Aktionsplans zur Biodiversität verantwortlichen Person übernehmen. 3. Wenn Landwirte nicht über die Kapazitäten verfügen, kann ein Agronom alle Aufgaben dieser Funktion mit Ausnahme der Funktion „ <i>Umsetzung von Maßnahmen</i> “ übernehmen. Die verantwortliche Person oder der Koordinator des Aktionsplans zur Biodiversität kann Landwirte bei der Suche nach einem Agronomen unterstützen. Wenn die Landwirte in einer Gruppe organisiert sind, kann der Gruppenkoordinator oder der Agrarwissenschaftler jeden Landwirt unterstützen.				

AKTIONSPLAN ZUR BIODIVERSITÄT: ADAPTIVES MANAGEMENT

Der Aktionsplan zur Biodiversität folgt den Grundsätzen des **adaptiven Managements**. Obwohl der Aktionsplan zur Biodiversität einen vorgeschlagenen Zeitplan für die Umsetzung nach einer Reihe von Durchführbarkeitskriterien enthält, wird von Unternehmen, Lieferanten und Landwirten nicht erwartet, dass sie die ausgewählten Maßnahmen auf einmal umsetzen. Der Aktionsplan zur Biodiversität sollte einen Plan für seine **schrittweise Umsetzung** durch **kontinuierliche Verbesserung** enthalten.

Darüber hinaus kann der Aktionsplan zur Biodiversität **regelmäßig überprüft** werden. Die Ergebnisse einer ersten Umsetzungsphase können die **Neudefinition des Aktionsplans zur Biodiversität** so weit anleiten, dass sie Hinweise darauf geben können, inwieweit die Ziele, Zielsetzungen und Maßnahmen erreicht wurden, noch relevant sind oder überarbeitet werden müssen.

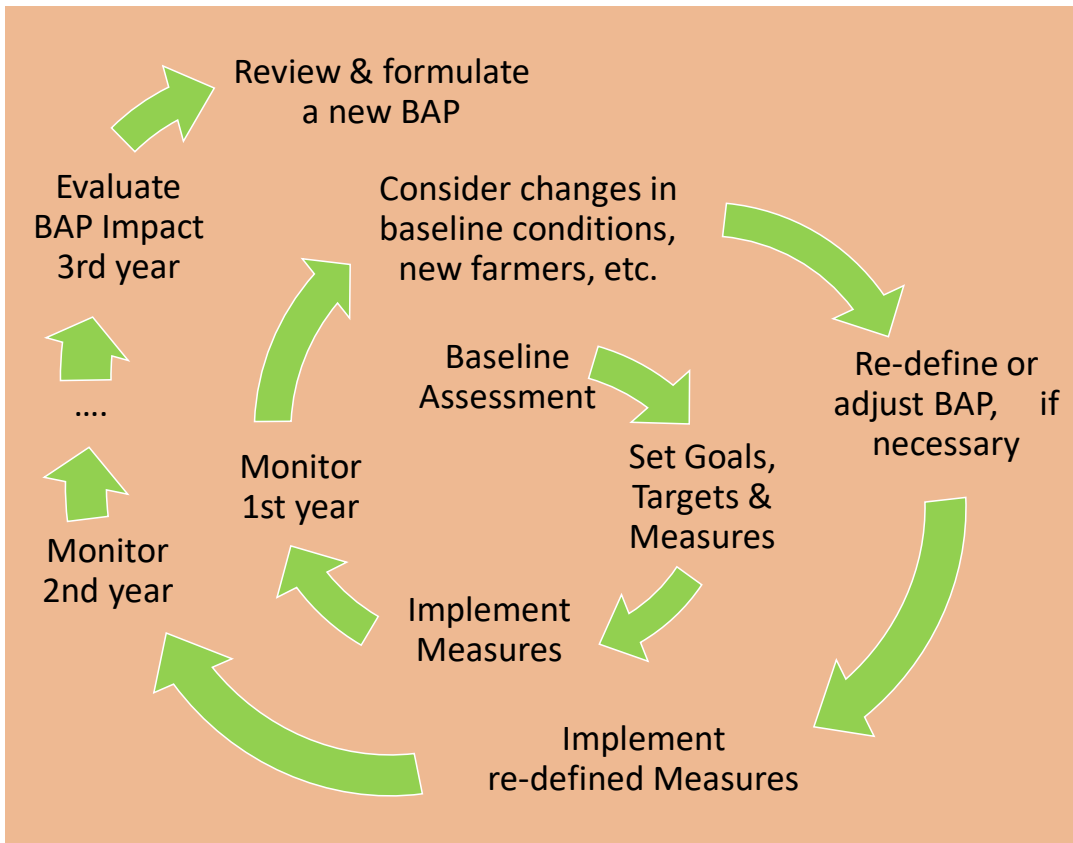
Änderungen des Kontexts, in den der Aktionsplan zur Biodiversität umgesetzt wird, können jederzeit auftreten und stellen eine weitere Quelle von Input für die Überprüfung des Aktionsplans zur Biodiversität dar. Wenn sich der Kontext ändert, muss die Bewertung der Ausgangslage aktualisiert werden, und daher muss der Inhalt des Aktionsplans zur Biodiversität möglicherweise ebenfalls aktualisiert werden.

Neue Akteure in der Lieferkette, die am Aktionsplan zur Biodiversität beteiligt sind, sind ein weiterer Aspekt, der Aktualisierungen des Aktionsplans zur Biodiversität mit dem Ziel veranlassen könnte, sie in die Planumsetzung einzubeziehen.

Die Laufzeit des Aktionsplans zur Biodiversität wird für **drei Jahre** empfohlen, damit dessen Inhalte und Umsetzung an den UEBT-Mitgliedsarbeitsplan angeglichen werden können, der das Ethical-Sourcing-Engagement von Unternehmen, Lieferanten und Landwirten berücksichtigt.

Nach den drei Jahren der Umsetzung des Aktionsplans zur Biodiversität wird eine **Bewertung** durchgeführt, um die **Auswirkungen auf die Biodiversität zu erfassen** und die **Formulierung eines neuen Aktionsplans zur Biodiversität** unter Berücksichtigung dieser Veränderungen zu unterstützen.

Abbildung 1: Aktionsplan zur Biodiversität – Prozess des adaptiven Managements

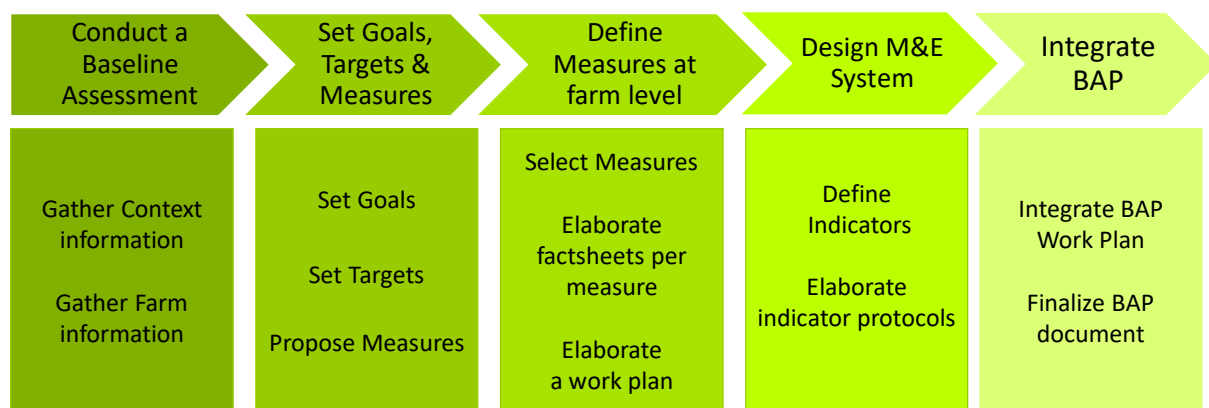


II. PROZESS DES AKTIONSPLANS ZUR BIODIVERSITÄT

Die Definition und Umsetzung des Aktionsplans zur Biodiversität ist ein Prozess, der mehrere Schritte, Ebenen in den Lieferketten und Erfahrung umfasst. In diesem Abschnitt werden die Schritte beschrieben, die zum Formulieren des Aktionsplans zur Biodiversität erforderlich sind, sowie einige Überlegungen und Verantwortungsbereiche, die bei der Umsetzung zu berücksichtigen sind.

Im Idealfall sind alle Akteure in den Lieferketten (Unternehmen, Lieferanten und Landwirte) und möglicherweise auch andere Stakeholder an der Formulierung und Umsetzung des Aktionsplans zur Biodiversität beteiligt.

DAS FORMULIEREN EINES AKTIONSPLANS ZUR BIODIVERSITÄT



1. BEWERTUNG DER AUSGANGSLAGE

Der erste Schritt bei der Ausarbeitung des Aktionsplans zur Biodiversität besteht darin, eine Bewertung der Ausgangslage durchzuführen, die ein Verständnis der Bedrohungen und Möglichkeiten für die Biodiversität ermöglicht, aus der dann relevante Ziele, Zielsetzungen und Maßnahmen entwickelt werden können, die Teil des Aktionsplans zur Biodiversität sein werden. Die Durchführung einer Bewertung der Ausgangslage umfasst die Sammlung von Informationen über den **Landschaftskontext** und die **landwirtschaftlichen Betriebe**.

WER FÜHRT SIE DURCH?

Die für den Aktionsplan zur Biodiversität verantwortlichen Personen, ob Einkaufs- und Verarbeitungsunternehmen, deren Lieferanten oder Landwirte, sollten das richtige Fachwissen für die Durchführung der Bewertung mobilisieren.

Die Verantwortung für die Durchführung der Bewertung kann einer Person oder einer Gruppe von Personen mit einem solchen Fachwissen oder einer Organisation (z. B. lokale Institutionen, Forschungsgruppen, Organisationen der Zivilgesellschaft) übertragen werden. Wenn das Fachwissen intern nicht verfügbar ist, können externe Experten als Berater eingestellt werden, um die Bewertung der Ausgangslage durchzuführen oder bei der Bewertung zu helfen.

WAS MUSS GETAN WERDEN?

1.1 Kontextinformationen sammeln

Die für die Bewertung der Ausgangslage verantwortlichen Personen überprüfen Berichte und wissenschaftliche Literatur zu Umwelt und Biodiversität in den Bereichen Produktion und Beschaffung, in denen Aktionspläne zur Biodiversität angewendet werden. Diese Veröffentlichungen werden in der Regel von lokalen Institutionen, Universitäten, Forschungszentren und Organisationen der Zivilgesellschaft herausgegeben.

Informationen können auch durch Interviews mit lokalen Experten gewonnen werden, die an den Veröffentlichungen gearbeitet haben. In solchen Fällen kann ein Fragebogen oder eine Vorlage für die Informationssammlung definiert werden, um die bereitgestellten Informationen weiterzugeben.

1.2 Informationen zu landwirtschaftlichen Betrieben sammeln

Die für die Bewertung der Ausgangslage verantwortlichen Personen bitten die Landwirte und ihren technischen Support um Informationen.

Ein Fragebogen oder eine auszufüllende Vorlage kann an die Landwirte gesendet werden. Informationen können auch aus Unterlagen gesammelt werden, die bei den Unternehmen oder deren Lieferanten über die landwirtschaftlichen Betriebe, mit denen sie zusammenarbeiten, zur Verfügung stehen. Siehe **Anhang 4** für eine Vorlage eines Basisbewertungsfragebogens.

BEISPIELE FÜR INFORMATIONSQUELLEN HINSICHTLICH DER BEWERTUNG DER AUSGANGSLAGE	
Agronomen und andere technische Berater, Experten für Biodiversität und/oder Landwirtschaft bei Mitgliedsunternehmen oder Lieferanten	Wissenschaftliche Literatur, Studienberichte, Websites mit Informationen aus Projekten und Studien zu Biodiversität, Ökosystemen, Arten und anderen verwandten Themen
Lokale, regionale oder nationale Behörden mit Zuständigkeiten für Natur, Wälder, Wildpflanzen, Wasserstraßen oder andere Aspekte der Biodiversität	Manager oder Mitarbeiter der nächstgelegenen Naturschutzgebiete.
Lokale oder nationale Wildtiere oder Naturschutz-Nichtregierungsorganisationen (NROs)	Landwirte und Personen ihres technischen Supports, auch die mit den an den Aktionsplänen zur Biodiversität beteiligten Landwirte
Lokale oder nationale wissenschaftliche Forscher, Forschungszentren und Gruppen, die sich mit Biodiversität und umweltbezogenen Themen befassen	Lokale oder indigene Gemeinschaften mit landestypischen Kenntnissen der natürlichen Vegetation und Fauna in der Region

Wie werden diese Informationen genutzt?

Die für den Aktionsplan zur Biodiversität verantwortlichen Personen fassen die Informationen, die sich aus der Bewertung der Ausgangslage ergeben, in der allgemeinen Beschreibung des Aktionsplans zur Biodiversität zusammen. Siehe Abschnitt „2. Informationen zur Ausgangslage“ in **Anhang 1**.

Die Bewertungen zur Ausgangslage dienen als Hintergrund, um den Aktionsplan zur Biodiversität zu rechtfertigen und über die Festlegung von Zielen und Zielsetzungen zu informieren.

REFERENZEN

Weitere Hinweise zur Erfassung von Informationen über die Biodiversität finden Sie in **Anhang 7**.

2. Festlegen von ZIELEN, Zielsetzungen und Maßnahmen

Sobald die Bewertung zur Ausgangslage abgeschlossen ist, werden Ziele, Zielsetzungen und Maßnahmen des Aktionsplans zur Biodiversität festgelegt, um die in der grundlegenden Bewertung ermittelten Bedrohungen zu bekämpfen und Möglichkeiten zu verbessern.

WER FÜHRT DAS DURCH?

Der für den Aktionsplan zur Biodiversität verantwortlichen Personen stellt sicher, dass dieser Schritt abgeschlossen wird. Experten, die während der Bewertung zur Ausgangslage konsultiert wurden, können einbezogen werden, um die Relevanz und Durchführbarkeit der definierten Ziele und Zielsetzungen zu überprüfen. Sie können den Prozess als Berater leiten oder unterstützen. Es können Workshops organisiert werden. Alternativ kann die Konsultation in Form von schriftlichen und mündlichen Rückmeldungen zu Dokumentenentwürfen mit Ergebnissen der Ausgangslage, Zielen, Zielsetzungen und Maßnahmen erfolgen.

WAS MUSS GETAN WERDEN?

2.1 ZIELE FESTLEGEN

Die Bewertung zur Ausgangslage liefert Informationen darüber, was für die Biodiversität in landwirtschaftlichen Betrieben und in den umliegenden Gebieten relevant ist und was sie bedroht. Auf der Grundlage dieser Informationen erstellen die für den Aktionsplan zur Biodiversität verantwortlichen Personen eine Liste der Ziele. Die Ziele konzentrieren sich darauf, mindestens eine Bedrohung zu bekämpfen und mindestens eine Chance für die Biodiversität in den landwirtschaftlichen Betrieben und der umliegenden Landschaft zu verbessern.

2.2 Zielsetzungen festlegen

Jedes Ziel gibt mindestens eine **SMART-Zielsetzung** an: **S**pecific, **M**easurable, **A**ttainable, **R**ealistic und **T**imely (Spezifisch, Messbar, Erreichbar, Realistisch und Zeitnah). SMART-Zielsetzungen ermöglichen es, die Leistungen des Aktionsplans zur Biodiversität und seinen Beitrag zur Biodiversität qualitativ oder quantitativ zu bestimmen. Die für den Aktionsplan zur Biodiversität verantwortlichen Personen identifizieren mindestens zwei Zielsetzungen pro Ziel, eines für die Leistungsüberwachung und eines für die Auswirkungsabschätzung. Einige Zielsetzungen sind möglicherweise relativ einfach zu erreichen. Andere Zielsetzungen erfordern u. U. mehr Zeit, Mühe oder verschiedene Maßnahmen von verschiedenen Interessengruppen.

2.3 Maßnahmen vorschlagen

Sobald Ziele und Zielsetzungen festgelegt sind, müssen spezifische Maßnahmen ermittelt werden, die zu ihrer Erreichung beitragen. Die für den Aktionsplan zur Biodiversität verantwortlichen Personen erstellen eine erste Liste möglicher Maßnahmen. Die Maßnahmen sollten jedes der gesetzten Ziele und Zielsetzungen abdecken. Für ein Ziel und eine Zielsetzung kann mehr als eine Maßnahme erforderlich sein.

UMFANG DER INTERVENTION

Bei der Festlegung von Zielen, Zielsetzungen und Maßnahmen berücksichtigen die für den Aktionsplan zur Biodiversität verantwortlichen Personen Folgendes:

- **Auf welche Biodiversitätskomponenten sollte im Aktionsplan zur Biodiversität geachtet werden?** (z. B. genetische Vielfalt, Artenvielfalt, Vielfalt und Bedingungen von Ökosystemen und Lebensräumen, Bedingungen natürlicher Ressourcen)
- **Wozu wird der Aktionsplan zur Biodiversität beitragen?** (z. B. Konservierung, nachhaltige Nutzung oder beides)
- **Welche Ansätze werden angewendet?** (z. B. Verringerung negativer Auswirkungen, Förderung positiver Auswirkungen oder beides)
- **Wo wird eingegriffen?** (z. B. Bauernhof, Umgebung oder beides)
- **Wer ist für die Interventionen verantwortlich?** (z. B. Eigenverantwortung von Landwirten, Lieferanten, Einkaufsunternehmen oder Kooperationen zwischen ihnen und mit externen Organisationen)

BEURTEILUNGSKRITERIEN

Beim Brainstorming von Zielsetzungen und Maßnahmen ist es sinnvoll zu beurteilen, ob sie geeignet sind. Es folgen Beispiele für Bewertungskriterien, mit denen solide Ziele und Maßnahmen festgelegt werden können.

Kriterium	Zielsetzungen	Maßnahmen
Fähigkeit, Lücken zu schließen und zu bestehenden beizutragen	Wird darauf abgezielt, was nach der Bewertung der Ausgangslage scheinbar gefährdet oder ignoriert wird? Bauen die Zielsetzungen auf dem auf, was bereits getan wird, oder vergrößern sich die bereits bestehenden Möglichkeiten für die Biodiversität?	Tragen die ermittelten Maßnahmen zur Erreichung der Zielsetzungen bei? Helfen sie, auf das, was nach der Bewertung zur Ausgangslage scheinbar gefährdet oder ignoriert wird, abzielen oder auf bestehenden Möglichkeiten aufzubauen?
Kontext-Machbarkeit	Können die Zielsetzungen angesichts der Umstände im Betriebskontext umgesetzt werden?	Können die Maßnahmen angesichts der Bedingungen des Kontexts, in denen Landwirte sie umsetzen, auch tatsächlich umgesetzt werden? Können wir die möglichen Hindernisse bewältigen?
Interne Machbarkeit	Können die Zielsetzungen angesichts der Ressourcen und Fähigkeiten erreicht werden, die auf Unternehmens-, Lieferanten- oder Landwirtsebene zur Verfügung stehen?	Können die Maßnahmen angesichts der auf Ebene des landwirtschaftlichen Betriebs verfügbaren Ressourcen und Fähigkeiten umgesetzt werden? Oder verfügt das Unternehmen/Lieferant über ausreichende Ressourcen, um die Landwirte bei der Umsetzung der Maßnahmen zu unterstützen?
Einflussmöglichkeiten	Mobilisieren die Ziele und Zielsetzungen Konsens und Unterstützung und fördern sie die Partnerschaft mit Organisationen, die sich mit Themen im Zusammenhang mit der Biodiversität befassen?	Mobilisieren die Maßnahmen Konsens und Unterstützung und fördern sie die Partnerschaft zwischen Landwirten und anderen Organisationen, die sich mit Themen im Zusammenhang mit der Biodiversität befassen?
Interne Kohärenz	Sind Maßnahmen, Ziele und Zielsetzungen aufeinander abgestimmt? Hat jedes Ziel spezifische Zielsetzungen? Gibt es Maßnahmen, um die Erreichung jedes Ziels und jeder Zielsetzung zu gewährleisten? Können sie ohne Widersprüche koexistieren?	

Wenn auch nur eines der oben genannten Kriterien für eine bestimmte Zielsetzung oder eine bestimmte Maßnahme nicht erfüllt ist, müssen sie neu definiert werden. In diesem Fall kann es sinnvoll sein, den Umfang der Intervention zu überdenken.

Anpassungsvorschläge für den Fall, dass Maßnahmen neu definiert werden müssen	
Interventionsbereich	Neuanpassung des Gebiets, in dem die Maßnahme durchgeführt wird (z. B. in dem landwirtschaftlichen Betrieb, außerhalb des Betriebs, an einem anderen Standort innerhalb oder außerhalb der Grenzen des Betriebs).
Ansatz	Neuanpassung der Aktionen, die negative Auswirkungen reduzieren, und Aktionen, die positive Auswirkungen fördern.
Handlungsfelder und Biodiversitätskomponenten	Neuanpassung der Maßnahmen zur Erhaltung und Maßnahmen zur nachhaltigen Nutzung und Umdenken hinsichtlich der Komponenten der Biodiversität (z. B. Ökosysteme, Lebensräume, Arten, natürliche Ressourcen).
Verantwortlichkeiten und Beteiligte	Entscheidung zwischen individuellen und kollaborativen Aktionen.

BEISPIELE FÜR ZIELE, ZIELSETZUNGEN UND MASSNAHMEN

Ziele	Zielsetzungen	Vorgeschlagene Maßnahmen
Vermeidung oder Minimierung der negativen Auswirkungen der Landwirtschaft auf naturnahe Ökosysteme	<ul style="list-style-type: none"> - Innerhalb von zwei Jahren wird mindestens eine landwirtschaftliche Praxis zur Vermeidung/Minimierung negativer Auswirkungen auf naturnahe Ökosysteme (wie integriertes Schädlingsmanagement, Schaffung von Pufferzonen oder naturnahen Lebensräumen) von 100 konventionellen Landwirten in der Nähe der albanischen Alpen umgesetzt - Innerhalb von drei Jahren erreicht das Vorhandensein von nützlichen Insekten und Pflanzen optimale Bedingungen auf über 100 konventionellen landwirtschaftlichen Betrieben in der Nähe der albanischen Alpen 	<ul style="list-style-type: none"> - Integrierte Schädlingsbekämpfung in Form von Fruchtfolge, Verbesserung von Nutzorganismen, Fallenkulturen (<i>nachhaltige Nutzung, in landwirtschaftlichen Betrieben, positive Auswirkungen</i>)
		<ul style="list-style-type: none"> - Schaffung von Pufferzonen hauptsächlich einheimischer Vegetation entlang von Gewässern (<i>Erhaltung, im landwirtschaftlichen Betrieb und in der Umgebung, positive Auswirkung</i>)
		<ul style="list-style-type: none"> - Einführung eines Mindestanteils an naturnahen Lebensräumen in landwirtschaftlichen Betrieben (<i>Erhaltung, im landwirtschaftlichen Betrieb, positive Auswirkungen</i>).
Beitrag zur Sanierung und Verwaltung von Naturgebieten	<ul style="list-style-type: none"> - Innerhalb von zwei Jahren entstehen auf über 20 Hektar naturbelassene Strukturen (wie Teiche, Baumlinien, Blühstreifen, Sträucher und andere begrünte Zonen) in geschützten Naturgebieten in den albanischen Alpen - Innerhalb von drei Jahren werden fünf gefährdete Lebensräume auf über 20 Hektar geschützter Naturräume in den albanischen Alpen neu geschaffen 	<ul style="list-style-type: none"> - Zusammenarbeit mit Umweltorganisationen, die Naturschutzgebiete verwalten, um folgende natürliche Strukturen zu schaffen: <ul style="list-style-type: none"> o Teiche, die für Wildtiere attraktiv sind o Baumlinien, Blühstreifen, Sträucher mit einheimischen Arten o Zone mit Vegetation neben aquatischem Ökosystem <i>(Erhaltung, im landwirtschaftlichen Betrieb, positive Auswirkungen)</i>
Zur Gewährleistung der Wiederherstellung guter Bodenverhältnisse auf landwirtschaftlich genutzten Flächen	<ul style="list-style-type: none"> - Innerhalb von zwei Jahren werden landwirtschaftliche Praktiken, die zur Verringerung der Bodenerosion beitragen (z. B. Bodenanalyse, Hangparallelernte und Bodenbedeckung), von 100 konventionellen Landwirten in der Nähe der albanischen Alpen umgesetzt - Innerhalb von drei Jahren wird die optimale Präsenz von Bodenaggregaten in über 100 konventionellen landwirtschaftlichen Betrieben in der Nähe der albanischen Alpen erreicht 	<ul style="list-style-type: none"> - Jährliche Umsetzung der Bodenanalyse (<i>nachhaltige Nutzung, im landwirtschaftlichen Betrieb, Verringerung negativer Auswirkungen</i>)
		<ul style="list-style-type: none"> - Hangparalleler Anbau von Pflanzen (<i>nachhaltige Nutzung, im landwirtschaftlichen Betrieb, Förderung positiver Auswirkungen</i>)
		<ul style="list-style-type: none"> - Bodenbedeckung während der für Nährstoffauslaugung anfälligen Perioden (<i>nachhaltige Nutzung, im landwirtschaftlichen Betrieb, Förderung positiver Auswirkungen</i>)

Weitere Beispiele für spezifische Maßnahmen sind in **Anhang 2** aufgeführt.

REFERENZEN

Anhang 7 enthält weitere Hinweise, die zur Festlegung von Zielen, Zielsetzungen und Maßnahmen beitragen können.

Wie werden diese Informationen genutzt?

Die für den Aktionsplan zur Biodiversität verantwortlichen Personen systematisieren die Ziele, Zielsetzungen und vorgeschlagenen Maßnahmen in der Gesamtbeschreibung des Aktionsplans. Siehe Abschnitt „1. Allgemeine Beschreibung des Aktionsplans zur Biodiversität“ in **Anhang 1**. Sie können auch als Diagramm dargestellt werden. Siehe Abschnitt „3. Überblick über Ziele, Zielsetzungen und Maßnahmen“ in **Anhang 1**.

Die vorgeschlagenen Maßnahmen werden die Auswahl der Maßnahmen auf Betriebsebene informativ stützen.

3. MAßNAHMEN AUF EBENE DES LANDWIRTSCHAFTLICHEN BETRIEBS

Die in Schritt 2 festgelegten Ziele, Zielsetzungen und vorgeschlagenen Maßnahmen informieren über die Auswahl der Maßnahmen für die Betriebsebene. Die Kapazitäten und das Interesse derjenigen, die die Maßnahmen umsetzen werden, müssen auch bei der Auswahl der Maßnahmen auf Ebene des landwirtschaftlichen Betriebs berücksichtigt werden.

VON WEM WIRD DAS DURCHGEFÜHRT?

Dieser Schritt wird von den Landwirten (und ggf. Unterstützungsdiensten für die Landwirtschaft) mit Unterstützung der für den Aktionsplan zur Biodiversität verantwortlichen Person durchgeführt.

WAS MUSS GETAN WERDEN?

3.1 Maßnahmen auswählen⁷

Die für den Aktionsplan zur Biodiversität verantwortlichen Personen geben die Ziele und Zielsetzungen sowie die Liste der vorgeschlagenen Maßnahmen an die Landwirten (und gegebenenfalls den Unterstützungsdienst für die Landwirtschaft) weiter.

Die Landwirte bewerten nach Möglichkeit mit Unterstützung eines Agronomen die Maßnahmen und wählen diejenigen aus, die für ihre Betriebe am besten geeignet und relevant sind, wobei sie deren Durchführbarkeit bewerten. Wenn keine der Maßnahmen angemessen erscheint, können die Landwirte eine Alternative vorschlagen.

Die Auswahl der Maßnahmen kann durch Besuche des landwirtschaftlichen Betriebs und durch Workshops erfolgen. Ziele des Aktionsplans zur Biodiversität und landwirtschaftliche Praktiken und Bedingungen werden zusammen mit den Maßnahmen diskutiert.

Auswahlkriterien

Um die am besten geeigneten Maßnahmen auszuwählen, bewerten die Landwirte Folgendes:

Kriterium	Leitfrage
Relevanz	Ist diese Maßnahme für meinen Betrieb relevant? Geht sie die Hauptbedrohungen an und verbessert sie die Möglichkeiten?
Machbarkeit	Ist die Maßnahme in dem Kontext machbar, in dem ich bewirtschaftere?
Durchführbarkeit	Kann die Maßnahme angesichts der Ressourcen, die ich investieren kann, und meiner Fähigkeiten durchgeführt werden?

Maßnahmen, die eine dieser Kriterien nicht erfüllen, können in Abstimmung mit den für den Aktionsplan zur Biodiversität verantwortlichen Personen neu angepasst werden.

Anpassungsvorschläge für den Fall, dass Maßnahmen neu definiert werden müssen	
Alternativmaßnahmen	Gibt es eine andere Maßnahme, die dazu beitragen könnte, die gleichen Probleme anzugehen und die gleichen oder ähnliche Ergebnisse zu erzielen? (Erhaltung oder nachhaltige Nutzung der Biodiversität/Arten oder natürlicher Ressourcen oder Lebensräume-Ökosysteme/Verringerung negativer Auswirkungen oder Förderung positiver Auswirkungen)

⁷ In Fällen, in denen der Landwirt für den Aktionsplan zur Biodiversität verantwortlich ist, ist dieser Schritt nicht erforderlich.

Alternative Interventionsbereiche	Gibt es ein anderes Gebiet, innerhalb des landwirtschaftlichen Betriebs oder in der umliegenden Landschaft, das für die Umsetzung der Maßnahme besser geeignet ist?
Alternative Verantwortlichkeiten	Welche Art von Unterstützung benötige ich oder kann ich bei der Umsetzung der Maßnahme leisten? Gibt es Personen, der eine einfachere Umsetzung unterstützen können oder die ich dabei unterstützen kann?

Die Landwirte geben die endgültige Liste der für ihren Betrieb ausgewählten Maßnahmen an die für den Aktionsplan zur Biodiversität verantwortlichen Personen weiter. Letztere prüfen, ob die Liste der Maßnahmen die interne Kohärenz des Aktionsplans zur Biodiversität nicht unterbricht. Die für den gesamten Aktionsplan zur Biodiversität verantwortliche Person kann gegebenenfalls Änderungen und Klarstellungen beantragen. Wenn Änderungen nicht angegangen werden können, akzeptiert die für den Aktionsplan zur Biodiversität verantwortliche Person die Liste der von den Landwirten vorgeschlagenen Maßnahmen und nimmt die erforderlichen Anpassungen der internen Kohärenz des Aktionsplans zur Biodiversität vor.

3.2 Detaillierte Informationsblätter zu jeder Maßnahme

Die Landwirte, möglicherweise unterstützt von ihren Agronomen oder den für den Aktionsplan zur Biodiversität verantwortlichen Personen, erstellen für jede ausgewählte Maßnahme ein Informationsblatt. Ein Informationsblatt ist ein technisches Dokument, das die Umsetzung der Maßnahmen durch Beschreibung ihrer technischen Aspekte anleitet. Siehe **Anhang 5** für eine Vorlage eines Informationsblatts.

Ein Informationsblatt enthält:

- Name der Maßnahme
- Ziele und Zielsetzungen, zu denen die Maßnahme beiträgt
- Bedeutung für den UEBT-Standard
- Beschreibung der Maßnahme
- Umsetzungsgebiete
- Beitrag zur Biodiversität
- Beitrag zu landwirtschaftlichen Tätigkeiten
- Risiken und Empfehlungen zur Umsetzung
- Verantwortlichkeiten, Ressourcen und Zeitrahmen für die Umsetzung
- Überwachungsindikatoren und -aktivitäten (dieser Abschnitt kann zu einem späteren Zeitpunkt abgeschlossen werden, wenn das Überwachungs- und Bewertungssystem konzipiert ist)

3.3. Entwicklung eines Arbeitsplans auf Ebene des landwirtschaftlichen Betriebs

Die Landwirte erarbeiten, möglicherweise unterstützt von ihren Agronomen oder den für den Aktionsplan zur Biodiversität verantwortlichen Personen, einen Arbeitsplan für ihre spezifischen Maßnahmen. Einige Maßnahmen können leicht umgesetzt werden, und einige erfordern möglicherweise mehr Zeit. Es ist möglicherweise sinnvoll, mit denen zu beginnen, die leichter implementiert werden können, und dann zu denen überzugehen, die schwieriger zu implementieren sind. Siehe **Anhang 5** für eine Vorlage eines Arbeitsplans auf Ebene des landwirtschaftlichen Betriebs.

Der Arbeitsplan auf Ebene des landwirtschaftlichen Betriebs sollte mindestens Folgendes umfassen:

- Ziel und Zielsetzung, zu denen die Maßnahme beiträgt
- Maßnahme
- Zeitplan

- Verantwortungsbereiche oder Unterstützung durch externe Akteure
- Status (oder Aktualisierung)

Der Arbeitsplan wird dann an die für den Aktionsplan zur Biodiversität verantwortliche Person gesendet und regelmäßig aktualisiert.

Wie werden diese Informationen genutzt?

Die Informationsblätter und der Arbeitsplan auf Ebene des landwirtschaftlichen Betriebs werden von den für den Aktionsplan zur Biodiversität verantwortlichen Personen als Dokumentation gespeichert und von den Landwirten als Orientierungshilfe für die Durchführung der Maßnahme verwendet.

Der Arbeitsplan der Landwirte unterstützt die Entwicklung des integrierten Arbeitsplans des Aktionsplans zur Biodiversität.

4. KONZEPTION EINES ÜBERWACHUNGS- UND BEWERTUNGSSYSTEMS

Die Konzeption des Überwachungs- und Bewertungssystems erfolgt parallel zur Definition der im Rahmen des Aktionsplans zur Biodiversität durchzuführenden Maßnahmen. Sie wird durch die Maßnahmen, deren Umsetzung überwacht werden muss, und durch die Ziele, deren Erreichung bewertet werden muss, unterstützt.

VON WEM WIRD DAS DURCHGEFÜHRT?

Die für die Definition des Aktionsplans zur Biodiversität verantwortlichen Personen sind auch für die Definition eines Überwachungs- und Bewertungssystems verantwortlich. Der gesamte Prozess – von der Definition bis zur Umsetzung – kann an externe Experten delegiert werden, die die für den Aktionsplan zur Biodiversität verantwortlichen Personen und die für die Umsetzung der Maßnahmen verantwortlichen Personen konsultieren können und von ihnen unterstützt werden.

WAS MUSS GETAN WERDEN?

4.1 Definition von Indikatoren - Die für die Ausarbeitung des Überwachungs- und Bewertungssystems verantwortlichen Personen erstellen eine Liste von Indikatoren für jede Maßnahme. Landwirte und andere an der Umsetzung der Maßnahmen beteiligte Interessenträger können zu den Indikatoren konsultiert werden.

Jede Maßnahme erfordert *mindestens* zwei Indikatoren: einen zur Leistungsüberwachung und einen zur Messung der Auswirkungen. Die folgenden Fragen können helfen, diese beiden Indikatoren zu definieren:

- **Leistungsindikatoren:** Wie wissen wir, dass wir mit der Umsetzung der Maßnahme auf dem richtigen Weg sind?
- **Indikatoren zur Auswirkungsabschätzung:** Wie wissen wir, dass wir die Biodiversität beeinflussen? Welche Daten, Beweise oder Informationen helfen uns, die Auswirkungen zu messen?

Die Definition der Überwachung und Bewertung beginnt mit der Definition von Indikatoren. Die Indikatoren werden für jede Kennzahl definiert und nach den folgenden Auswahlkriterien gescreent.

Auswahlkriterien

Um sicherzustellen, dass die vorgeschlagenen Indikatoren angemessen sind, ist es sinnvoll, sie nach den folgenden Kriterien zu bewerten.

Kriterium	Leitfrage
Vollständigkeit	Gibt es für jede der ausgewählten Kennzahlen mindestens einen Leistungsindikator und einen Auswirkungsindikator?
Kohärenz	Sind die Indikatoren für die Bewertung der Zielsetzungen relevant, zu denen die Maßnahmen beitragen sollen? Messen sie die Biodiversitätskomponenten (z. B. genetische Vielfalt, Artenvielfalt, Lebensraumvielfalt, Bodenbedingungen, Wasserbedingungen), die priorisiert wurden?
Kontext-Machbarkeit	Können Indikatoren angesichts der Bedingungen der landwirtschaftlichen Betriebe oder in den Kontexten, in denen Maßnahmen durchgeführt werden, überwacht werden? <i>Besonders relevant für Auswirkungsindikatoren. Einige von ihnen können überall überwacht werden. Andere können nur unter bestimmten Umständen überwacht werden (z. B. nur auf kleinen oder großen landwirtschaftlichen Betrieben, nur rund um die Betriebe).</i>

Durchführbarkeit	<p>Können Indikatoren angesichts der verfügbaren Ressourcen und Fachkenntnisse überwacht werden?</p> <p><i>Besonders relevant für Auswirkungsindikatoren. Einige Auswirkungsindikatoren erfordern einfache Methoden der Datenerhebung, die leicht implementiert werden können; andere Indikatoren erfordern komplexere Methoden, den Einsatz spezifischer Biodiversitätsexpertisen oder Laboranalysen.</i></p>
-------------------------	--

Indikatoren, die eines dieser Kriterien nicht erfüllen, können unter Berücksichtigung der folgenden Vorschläge angepasst werden.

Anpassungsvorschläge für den Fall, dass Indikatoren neu definiert werden müssen	
Level der Überwachung und Bewertung	Anpassen der Indikatoren, indem leistungsüberwachende oder Auswirkungsindikatoren, je nachdem, was fehlt, für jede Maßnahme und auf aggregierter Ebene für den gesamten Aktionsplan zur Biodiversität einbezogen werden.
Biodiversitätskomponenten	Die Indikatoren müssen so angepasst werden, dass sie die Biodiversitätskomponente abdecken, zu der die überwachten und bewerteten Maßnahmen beitragen sollen. Pro Komponente sind mehrere Indikatoren möglich. Neuanpassungen können auch Änderungen der Indikatoren innerhalb derselben Biodiversitätskomponente erfordern.
Kontext-Machbarkeit und Durchführbarkeit	Die Indikatoren werden je nach Erhebungsmethode angepasst, indem diejenigen ausgewählt werden, die angesichts der Betriebsumstände und der Kapazitäten der für die Überwachung und Bewertung verantwortlichen Personen leichter zu erheben sind.

Beispiele für Indikatoren

Ziele	Zielsetzungen	Vorgeschlagene Maßnahmen	Indikatoren
Vermeidung oder Minimierung der negativen Auswirkungen der Landwirtschaft auf naturnahe Ökosysteme	<p><i>Leistungsüberwachung:</i></p> <ul style="list-style-type: none"> - Innerhalb von zwei Jahren wird mindestens eine landwirtschaftliche Praxis zur Vermeidung/Minimierung negativer Auswirkungen auf naturnahe Ökosysteme (wie integriertes Schädlingsmanagement, Schaffung von Pufferzonen oder naturnahen Lebensräumen) von 100 konventionellen Landwirten in der Nähe der albanischen Alpen umgesetzt 	<p>Integriertes Schädlingsmanagement in Form von</p> <ul style="list-style-type: none"> o Fruchtfolge o Verbesserung der Nutzorganismen o Fallenkulturen <p><i>(nachhaltige Nutzung, in landwirtschaftlichen Betrieben, positive Auswirkungen)</i></p>	<p><i>Leistungsüberwachung</i></p> <ul style="list-style-type: none"> - Anzahl der Landwirte, die Folgendes umsetzen: <ul style="list-style-type: none"> o Fruchtfolge o Verbesserung der Nutzorganismen o Fallenkulturen - Größe in Hektar, abgedeckt von: <ul style="list-style-type: none"> o Fruchtfolge o Verbesserung der Nutzorganismen o Fallenkulturen <p><i>Auswirkungsabschätzung</i></p> <ul style="list-style-type: none"> - Anzahl der verschiedenen Arten von Primärerzeugerpflanzen pro landwirtschaftlichem Betrieb mit integrierter Schädlingsbekämpfung - Anzahl der verschiedenen Raubtierarten pro landwirtschaftlichem Betrieb mit integrierter Schädlingsbekämpfung
	<p><i>Auswirkungen:</i></p> <ul style="list-style-type: none"> - Innerhalb von drei Jahren erreicht das Vorhandensein von nützlichen Insekten und Pflanzen optimale Bedingungen auf über 	<p>Schaffung von Pufferzonen vorwiegend einheimischer Vegetation entlang von Gewässern</p> <p><i>(Erhaltung, in dem landwirtschaftlichen Betrieb und in der Umgebung, positive Auswirkung)</i></p>	<p><i>Leistungsüberwachung</i></p> <ul style="list-style-type: none"> - Anzahl der Landwirte, die Pufferzonen entlang von Gewässern geschaffen haben - Größe in Hektar der entlang Gewässern geschaffenen Pufferzonen <p><i>Auswirkungsabschätzung</i></p>

	100 konventionellen landwirtschaftlichen Betrieben in der Nähe der albanischen Alpen		- Dichte und Artenzusammensetzung der für die geschützten Gewässer typischen Flora und Fauna
		Einführung eines Mindestanteils an naturnahen Lebensräumen in landwirtschaftlichen Betrieben <i>(Erhaltung, in dem landwirtschaftlichen Betrieb, positive Auswirkung).</i>	<i>Leistungsüberwachung</i> - Zahl der Landwirte, die naturbelassene Lebensräume geschaffen haben <i>Auswirkung</i> - Art und Anzahl der geschaffenen naturnahen Lebensräume - Größe in Hektar des innerhalb des landwirtschaftlicher Betriebs geschaffenen naturnahen Lebensraums

Weitere Beispiele für Indikatoren jeder Ebene (Leistungsindikatoren und Auswirkungsabschätzung) sowie eine Angabe von Überwachungsmethoden und anderen Erwägungen finden Sie in **Anhang 3**.

4.2 Entwicklung des Protokolls der Überwachung und Bewertung – Sobald die Liste der Indikatoren für jede Maßnahme definiert ist, erarbeiten die für die Ausarbeitung des Überwachungs- und Bewertungssystems verantwortlichen Personen das Protokoll der Überwachung und Bewertung. Das Protokoll der Überwachung und Bewertung ist eine Tabelle, in der erläutert wird, wie die Datenerfassung, -analyse und -berichterstattung funktioniert.

Das Protokoll der Überwachung und Bewertung sollte folgende Informationen enthalten:

- Eine allgemeine Beschreibung des Überwachungs- und Bewertungssystems
- Name und Beschreibung der Indikatoren
- Maßnahmen, Ziele und Zielsetzungen, auf die sich jeder Indikator bezieht
- Art der einzelnen Indikatoren (z. B. Leistung oder Auswirkung)
- Methodik der Datenerhebung für jeden Indikator
- Verwendung: Für welche Zwecke sie verwendet werden (z. B. externe Kommunikation oder internes Lernen)
- Zuständigkeit: Wer ist für den Ermittlungsprozess verantwortlich.

Überlegungen

Allgemeine Leitprinzipien, die bei der Ausarbeitung des Überwachungs- und Bewertungssystems zu berücksichtigen sind:

- Die Leistungsüberwachungsindikatoren sollen jährlich überwacht werden. Andererseits sollten Indikatoren für die Auswirkungen auf die Biodiversität zu Beginn der Intervention und alle drei Jahre bewertet werden. In der allgemeinen Beschreibung des Überwachungs- und Bewertungssystems sollte angegeben werden, wann diese stattfinden.
- Landwirte können für die Erhebung einiger Daten verantwortlich sein. Sie könnten von ihren Agronomen und anderen technischen Personen unterstützt werden oder die Tätigkeit im Rahmen umfassenderer

Projekte und Studien zur Überwachung der Biodiversität durchführen. In anderen Fällen (z. B. wenn spezielle Fähigkeiten oder Werkzeuge erforderlich sind) kann die Sammlung von Informationen an Experten delegiert werden.

- Aktualisierungen des Arbeitsplans auf Ebene des landwirtschaftlichen Betriebs, in denen die Umsetzung von Maßnahmen beschrieben werden, sollten Daten enthalten, die Leistungsüberwachungsindikatoren messen.
- Die Methoden und Instrumente für die Sammlung von Informationen über Auswirkungsabschätzungen hängen von den ausgewählten Indikatoren ab. Bestehende Projekte und Studien können zeigen, wie Indikatoren für die Bedingungen der Biodiversität bewertet werden können.
- Die für den Aktionsplan zur Biodiversität verantwortliche Person überwacht den Empfang, die Überprüfung und die Analyse der gesammelten Informationen. Wenn Überwachung und Bewertung Teil umfassenderer Projekte und Studien ist oder von externen Experten durchgeführt wird, erhält die für den Aktionsplan zur Biodiversität verantwortliche Person ggf. die Ergebnisse der Endanalyse und nicht die Rohdaten.

Indikatoren und das Protokoll der Überwachung und Bewertung sollten zur endgültigen Genehmigung oder weiteren Überarbeitung an Landwirten und andere Akteure weitergeleitet werden, die zur Erhebung oder Analyse der Daten erforderlich sind.

Beispiel eines Protokolls der Überwachung und Bewertung

Im Folgenden finden Sie das Beispiel für ein Protokoll der Überwachung und Bewertung für ein Ziel.

Wie werden diese Informationen genutzt?

Sobald Indikatoren und das Überwachungs- und Bewertungssystem definiert sind, stellt die für den Aktionsplan zur Biodiversität verantwortliche Person eine allgemeine Beschreibung des Überwachungs- und Bewertungssystem im Dokument des Aktionsplans zur Biodiversität bereit. Siehe Abschnitt „1. Allgemeine Beschreibung des Aktionsplans zur Biodiversität“ und Abschnitt „5. Überwachungs- und Bewertungssystem“ in **Anhang 1**). Die für den Aktionsplan zur Biodiversität verantwortliche Person fügt die Protokolle der Überwachung und Bewertung dem Dokument des Aktionsplans zur Biodiversität bei und stellt sicher, dass die Maßnahmen-Informationenblätter Informationen zu den Indikatoren und deren Überwachung enthalten.

Beispiel eines Protokolls der Überwachung und Bewertung

Ziele	Zielsetzungen	Maßnahmen	Name des Indikators	Definition des Indikators	Art des Indikators	Methode der Datensammlung	Verwendung	Verantwortungsbereiche
Vermeidung oder Minimierung der negativen Auswirkungen der Landwirtschaft auf naturnahe Ökosysteme	<i>Wertentwicklung:</i> Innerhalb von zwei Jahren wird mindestens eine landwirtschaftliche Praxis zur Vermeidung/Minimierung negativer Auswirkungen auf naturnahe Ökosysteme (wie integriertes Schädlingsmanagement, Schaffung von Pufferzonen oder naturnahen Lebensräumen) von 100 konventionellen Landwirten in der Nähe der albanischen Alpen umgesetzt	integriertes Schädlingsmanagement – Fruchtfolge	Zahl Landwirte_Fruchtfolge	Anzahl der Landwirte, die Fruchtfolge umsetzen	Leistungsüberwachung	jährlich Landwirte, die über Arbeitsplan vorlagen berichten, die von der für den Aktionsplan zur Biodiversität verantwortlichen Person bereitgestellt werden	internes Lernen und externe Kommunikation	Die für den Aktionsplan zur Biodiversität verantwortliche Person definiert Vorlagen für die Informationssammlung und sendet sie an Landwirte Landwirte füllen die Vorlage aus und senden sie zurück.
		integrierte Schädlingsbekämpfung – Verbesserung von Nutzorganismen	Zahl Landwirte_verbessern	Anzahl der Landwirte, die eine Verbesserung von Nutzorganismen umsetzen				
		integriertes Schädlingsmanagement – Fallenkulturen	Zahl Landwirte_Fallenkulturen	Anzahl der Landwirte, die Fallenkulturen umsetzen				
		integriertes Schädlingsmanagement – alle Praktiken	Ha_integrierte Schädlingsbekämpfung	Größe in Hektar, abgedeckt von integrierter Schädlingsbekämpfung				
		Schaffung von Pufferzonen vorwiegend einheimischer Vegetation entlang von Gewässern	Zahl Pufferzonen	Zahl von entlang Gewässern geschaffenen Pufferzonen				
		Schaffung von Pufferzonen vorwiegend einheimischer Vegetation entlang von Gewässern	Ha_Pufferzonen	Größe in Hektar der entlang Gewässern geschaffenen Pufferzonen				
		Einführung eines Mindestanteils an naturnahen Lebensräumen in landwirtschaftlichen Betrieben	Zahl Landwirte_naturnahe Lebensräume	Zahl der Landwirte, die einen Mindestanteil an naturnahen Lebensräumen in landwirtschaftlichen Betrieben schaffen				
	<i>Auswirkung:</i> Innerhalb von drei Jahren erreicht das Vorhandensein von nützlichen	integrierte Schädlingsbekämpfung – alle Praktiken	Gefäßpflanzen	Anzahl der verschiedenen Arten von Primärerzeugerpflanzen pro landwirtschaftlichem Betrieb mit integrierter Schädlingsbekämpfung	Auswirkung	Studie zur Ausgangslage startet die Handlungen des Aktionsplans zur		Die für den Aktionsplan zur Biodiversität verantwortliche Person bezeichnet und finanziert den Berater für die Durchführung der Studie. Berater führt Studien durch und informiert die für den
		integrierte Schädlingsbekämpfung – alle Praktiken	Nutzinsekten	Anzahl der verschiedenen Arten von Raubtieren pro landwirtschaftlichem Betrieb mit integrierter Schädlingsbekämpfung				

	Insekten und Pflanzen optimale Bedingungen auf über 100 konventionellen landwirtschaftlichen Betrieben in der Nähe der albanischen Alpen	Schaffung von Pufferzonen vorwiegend einheimischer Vegetation entlang von Gewässern	Amphibien	Dichte und Artenzusammensetzung von Amphibien pro geschützten Gewässern		Biodiversität Folgestudie der Maßnahme numsetzung nach drei bis vier Jahren		Aktionsplan zur Biodiversität verantwortliche Person, die Informationen speichert und Informationen während Sitzungen zur Neudefinition des Aktionsplans zur Biodiversität präsentiert und Informationen für Kommunikationszwecke zur Verfügung stellt.
		Schaffung von Pufferzonen vorwiegend einheimischer Vegetation entlang von Gewässern	Algen	Dichte und Artenzusammensetzung von Algen pro geschützten Gewässern				
		Einführung eines Mindestanteils an naturnahen Lebensräumen in landwirtschaftlichen Betrieben	Ha_Lebensraum 1 Ha_Lebensraum 2 Ha_Lebensraum 3	Größe in Hektar des innerhalb des landwirtschaftlicher Betriebs geschaffenen naturnahen Lebensraums (pro Art des Lebensraums)				
		Einführung eines Mindestanteils an naturnahen Lebensräumen in landwirtschaftlichen Betrieben	Zahl_Lebensraum 1 Zahl_Lebensraum 2 Zahl_Lebensraum 3	Zahl der geschaffenen naturnahen Lebensräume (pro Art des Lebensraums)				

5. INTEGRATION DES AKTIONSPANS ZUR BIODIVERSITÄT⁸

Sobald die Landwirte die Maßnahmen ausgewählt und ihre Umsetzung geplant haben und die Indikatoren und das Überwachungs- und Bewertungssystem vereinbart wurden, ist es an der Zeit, den Aktionsplan zur Biodiversität in ein Dokument zu integrieren.

VON WEM WIRD DAS DURCHGEFÜHRT?

Die für den Aktionsplan zur Biodiversität verantwortliche Person integriert die verschiedenen Arbeitspläne auf Ebene der landwirtschaftlichen Betriebe in einen einzigen Arbeitsplan des Aktionsplans zur Biodiversität, überarbeitet die Konsistenz und Kohärenz der verschiedenen Elemente des Aktionsplans zur Biodiversität und stellt das Dokument des Aktionsplans zur Biodiversität fertig.

WAS MUSS GETAN WERDEN?

5.1 Entwickeln des integrierten Arbeitsplans des Aktionsplans zur Biodiversität

Die für den Aktionsplan zur Biodiversität verantwortliche Person muss alle von den Landwirten vorgelegten Arbeitspläne auf Ebene der landwirtschaftlichen Betriebe in einen einzigen Arbeitsplan integrieren, der alle Maßnahmen auf Ebene der landwirtschaftlichen Betriebe aggregiert und alle Maßnahmen mit den Zielen und Zielsetzungen verbindet, und gegebenenfalls einige zusätzliche Maßnahmen hinzufügen, die auf einer breiteren Ebene oder unter der Verantwortung anderer Akteure der Lieferkette (z. B. Unternehmen oder Lieferanten) umgesetzt werden können.

Siehe Abschnitt „4. Arbeitsplan des Aktionsplans zur Biodiversität“ des **Anhangs 1**, in dem eine Vorlage für einen Arbeitsplan des Aktionsplans zur Biodiversität enthalten ist.

Der integrierte Arbeitsplan des Aktionsplans zur Biodiversität sollte die folgenden Informationen umfassen:

- Ziel und entsprechende Zielsetzung
- Maßnahmen
- Zeitplan
- Verantwortungsbereiche
- Risiken
- Unterstützende Maßnahmen
- Status oder Aktualisierungen

Bei der Integration in einen einzigen Arbeitsplan des Aktionsplans zur Biodiversität muss die für den Aktionsplan zur Biodiversität verantwortliche Person die Kohärenz zwischen Maßnahmen, Zielen und Zielsetzungen sicherstellen, was bedeutet, dass sichergestellt wird, dass die von den Landwirten ausgewählten Maßnahmen die Zielsetzungen erreichen können und einen wesentlichen Beitrag zu den Zielen leisten.

5.2 Das Dokument des Aktionsplans zur Biodiversität fertigstellen

⁸ In Fällen, in denen der Landwirt für den Aktionsplan zur Biodiversität verantwortlich ist, ist dieser Schritt nicht erforderlich, da die Informationen bis dahin vollständig sind.

Die für den Aktionsplan zur Biodiversität verantwortliche Person überarbeitet die verschiedenen generierten Informationen und nimmt sie in das endgültige Dokument des Aktionsplans zur Biodiversität auf.

Der endgültige Aktionsplan zur Biodiversität muss einen Starttermin haben, der das Datum der Genehmigung oder ein bestimmtes Datum sein kann, an dem er mit seiner offiziellen Umsetzung beginnt.

UMSETZUNG DES AKTIONSPANS ZUR BIODIVERSITÄT

Sobald der Aktionsplan zur Biodiversität fertiggestellt wurde, kann mit seiner Umsetzung begonnen werden. In diesem Abschnitt werden Überlegungen und Verantwortungsbereiche vorgeschlagen, die bei der Umsetzung zu berücksichtigen sind.

Überlegungen

Bei der Umsetzung des Aktionsplans zur Biodiversität sind folgende Punkte zu berücksichtigen:

- **Der Aktionsplan zur Biodiversität ist ein Prozess** – Er ermöglicht ein adaptives Management. Er erstellt eine Realitätsüberprüfung des Kontexts und der beteiligten landwirtschaftlichen Betriebe und überwacht und bewertet die Umsetzung, um sicherzustellen, dass der Aktionsplan zur Biodiversität an die sich verändernde Realität angepasst wird.
- **Der Aktionsplan zur Biodiversität ist ein schrittweiser Versuch** – Die Maßnahmen müssen der Kapazität der Akteure angemessen sein und schrittweise umgesetzt werden.
- **Der Aktionsplan zur Biodiversität hat einen Blick auf die Landschaft** – Der Aktionsplan zur Biodiversität ist effektiver, wenn seine Handlungen einen Multiplikatoreneffekt haben. Es ist wichtig, die Zusammenarbeit zu suchen und neue Landwirte in die Umsetzung einzubeziehen und eine Brücke von dem, was innerhalb des landwirtschaftlichen Betriebs getan wird, zu dem, was außerhalb getan wird, zu schaffen.
- **Der Aktionsplan zur Biodiversität ist eine Informationsquelle** – Er zeigt den Weg zu Biodiversität-freundlichen landwirtschaftlichen Systemen. Es ist wichtig, Informationen zu sammeln und auszutauschen, um das Bewusstsein zu schärfen und das Interesse relevanter Interessengruppen zu wecken.

VERANTWORTUNGSBEREICHE WÄHREND DER UMSETZUNG DES AKTIONSPANS ZUR BIODIVERSITÄT

VERANTWORTLICHE PERSON FÜR DEN AKTIONSPAN ZUR BIODIVERSITÄT

- ✓ Überprüfen und Aktualisieren der in der Bewertung zur Ausgangslage enthaltenen Informationen zum landschaftlichen Kontext und die landwirtschaftlichen Betriebe, jährlich
- ✓ Erhalten und Bewerten von Informationen über die Umsetzung der Maßnahmen (Leistungsüberwachung, jährlich) und ihre Auswirkungen auf die Biodiversität (Auswirkungen, alle 3 Jahre)
- ✓ Koordinieren von Treffen mit relevanten Personen oder Organisationen, um die Informationen über die Umsetzung des Aktionsplans zur Biodiversität und den Kontext jährlich zu besprechen
- ✓ Hilfe für neue Lieferanten oder Landwirte, damit auch diese in den Aktionsplan zur Biodiversität aufgenommen werden können
- ✓ Koordinieren der Neudefinition des Aktionsplans zur Biodiversität, bei Bedarf
- ✓ Gegebenenfalls Unterstützung von Landwirten bei der Umsetzung der Maßnahmen des Aktionsplans zur Biodiversität

VERANTWORTLICHE PERSON FÜR DIE AUF EBENE DES LANDWIRTSCHAFTLICHEN BETRIEBS EINGESETZTEN MASSNAHMEN

- ✓ Umsetzen von Maßnahmen

- ✓ Bereitstellen von Informationen zum Überwachungs- und Bewertungssystem an die für den Aktionsplan zur Biodiversität verantwortliche Person (Leistungsüberwachung, jährlich; Auswirkungen, alle 3 Jahre) oder Bereitstellung dieser Informationen für kompetente Personen
- ✓ Bereitstellen aller relevanten Aktualisierungen für den landwirtschaftlichen Betrieb und die Umgebung, wenn solche verfügbar sind.
- ✓ Bitte um Unterstützung durch den Verantwortlichen oder Experten für den Aktionsplan zur Biodiversität, um Maßnahmen des Plans umzusetzen
- ✓ Beteiligen an den Prozessen der Neudefinition des Aktionsplans zur Biodiversität und ggf. Anpassen von Maßnahmen

KOORDINATOR FÜR DEN AKTIONSPLAN ZUR BIODIVERSITÄT, FALLS VORHANDEN

- ✓ Bewerten der Umsetzung des Aktionsplans zur Biodiversität auf der Grundlage der Aktualisierungen
- ✓ Bei Bedarf Bereitstellen von Feedback zur Umsetzung des Aktionsplans zur Biodiversität
- ✓ Gegebenenfalls Unterstützung bei der Umsetzung des Aktionsplans zur Biodiversität

TEAM FÜR TECHNISCHEM SUPPORT UND LANDWIRTSCHAFTLICHE BERATER, FALLS ENGAGIERT

- ✓ Unterstützen oder Ersetzen der für den Aktionsplan zur Biodiversität oder dessen Umsetzung auf Ebene des landwirtschaftlichen Betriebs verantwortliche Personen bei Bedarf

ANHANG 1. Vorlage für den Aktionsplan zur Biodiversität

1. ALLGEMEINE BESCHREIBUNG DES AKTIONSPLANS ZUR BIODIVERSITÄT

Titel	<i>(Geben Sie den Namen des Aktionsplans zur Biodiversität an)</i>
Datum	<i>(Datum der Genehmigung oder Beginn der Umsetzung angeben)</i>
Hintergrund	<i>(Grund für den Aktionsplan zur Biodiversität und Zusammenfassung (z. B. beteiligte Organisationen, Betriebskontexte, Hauptaspekte der betroffenen Biodiversität, Maßnahmen und Zeitplan)</i>
Kontext	<i>(Beschreibung durch Karte und Zusammenfassungen der Bewertung zur Ausgangslage. Erweiterte Informationen können in Form der Anhänge 2 und 3 als Anhänge angegeben werden)</i>
Ziele, Zielsetzungen und Maßnahmen	<i>(Allgemeine Übersicht über die Ziele, Zielsetzungen und Maßnahmen im Aktionsplan zur Biodiversität. Detaillierte Beschreibung der Maßnahmen, einschließlich Zeitplan, Verantwortungsbereiche, Umsetzungskontexte und Funktionsweise können als Anhänge bereitgestellt werden)</i>
Überwachung und Bewertung	<i>(Beschreibung des für den Aktionsplan zur Biodiversität verwendeten Überwachungs- und Bewertungsrahmen. Detaillierte Indikatorenlisten und Protokoll der Überwachung und Bewertung können als Anhang zur Verfügung gestellt werden)</i>

2. INFORMATIONEN ZUR AUSGANGSLAGE

Datum der Ausgangslage: (Angabe, wann diese Informationen gesammelt wurden: Monat, Jahr)

2.1 Kontextinformationen

Angabe des Namens des Kontexts, in dem die Maßnahmen des Aktionsplans zur Biodiversität umgesetzt werden	
Relevante Standorte	(Angabe, in Worten oder mit Satellitenkarten, relevanter Ökosysteme, naturnaher Lebensräume, Gebiete von natürlichem Interesse (z. B. geschützt, mit endogener Vegetation))
Spezies	(Angabe relevanter Arten – gefährdet, geschützt, heimisch)
Bedrohungen	(Angabe von Bedrohungen der Biodiversität im Kontext)
Möglichkeiten	(Angabe möglicher Lösungen für die Bedrohungen sowie mögliche Initiativen, die bereits im Kontext auf die Biodiversität wirken und ihre Prioritäten)

2.2. Informationen zum landwirtschaftlichen Betrieb

Angabe des Namens des landwirtschaftlichen Betriebs	
Standort	(Angabe in Worten oder mit Satellitenkarten)
Kulturen und andere Arten	(Angabe von zucht- und wildlebenden Arten, die im Betrieb vorkommen)
Struktur und Tätigkeiten des landwirtschaftlichen Betriebs	(Angabe von Tätigkeiten im landwirtschaftlichen Betrieb und seiner Struktur in Bezug auf Produktions- und Nichtproduktionsfläche, Vorhandensein von naturnahem Lebensraum, Gewässern und ähnlichem, Gebieten mit natürlicher Vegetation, Grenzflächen und Wildwildkorridoren)
Praktiken innerhalb des landwirtschaftlichen Betriebs	(Angabe landwirtschaftlicher Praktiken in Bezug auf die Verwendung von Arten, Bewässerung, Boden, Agrochemikalien, Wasserwirtschaft)
Umweltbedrohungen	(Angabe möglicher Umweltaspekte an, die sich negativ auf die landwirtschaftliche Tätigkeit auswirken)
Umweltbeitrag	(Angabe möglicher Umweltaspekte an, die durch landwirtschaftliche Tätigkeiten positiv beeinflusst werden)

3. ÜBERBLICK ÜBER ZIELE, ZIELSETZUNGEN UND MASSNAHMEN

*(Präsentation eines Diagramms, das die Verbindung zwischen Zielen, Zielsetzungen und Maßnahmen zusammenfasst).
Zum Beispiel:*



4. ARBEITSPLAN DES AKTIONSPANS ZUR BIODIVERSITÄT

Ziele	Zielsetzungen	Maßnahmen	Zeitplan			Verantwortungsbereiche*	Risiken	Unterstützende Maßnahmen	Aktualisierungen
			J1	J2	J3				
Ziel 1: ...	Zielsetzung 1.1: ...	Maßnahme 1.1: ...							
	Zielsetzung 1.2: ...	Maßnahme 1.2: ...							
	...	Maßnahme 1.3							
Ziel 2: ...	Zielsetzung 2.1: ...	Maßnahme 2.1: ...							
	Zielsetzung 2.2: ...	Maßnahme 2.2: ...							

*Landwirte oder andere Akteure, die die Maßnahmen umsetzen.

5. ÜBERWACHUNGS- UND BEWERTUNGSSYSTEM

5.1 Allgemeine Beschreibung des Systems

(Beschreibung des Systems im Allgemeinen: Schlüsselleistungs- und Auswirkungsindikatoren, wie oft von Landwirten erwartet wird, dass sie Überwachungsleistungsinformationen sammeln und aktualisieren, wie oft Auswirkungsinformationen gesammelt werden, wer die Informationen sammelt und analysiert usw.)

5.2 Protokoll zur Überwachung und Bewertung

(Vervollständigung der folgenden Tabelle mit Informationen über die Indikatoren, wie sie erhoben, gemeldet, analysiert und übermittelt werden)

Ziele	Zielsetzungen	Level der Überwachung und Bewertung	Maßnahmen	Name des Indikators	Definition des Indikators	Methode der Datensammlung	Verwendung	Verantwortungsbereiche
Ziel 1: ...	Zielsetzung 1.a: ... Zielsetzung 1.b:	Leistungsüberwachung	Maßnahme 1.1	Leistungsüberwachung Indikator 1 Leistungsüberwachung Indikator 2 ...	Beschreibung der Leistungsüberwachung Indikator 1 Beschreibung der Leistungsüberwachung Indikator 2 ...	Beschreibung, wie Indikatoren überwacht werden – Methoden der Datenerfassung und -berichterstattung und Häufigkeit	Beschreibung der Verwendung der analysierten Daten	Beschreibung, wer was für die Datenerfassung, -analyse und -kommunikation vornimmt
			Maßnahme 1.2	Leistungsüberwachung Indikator 1 Leistungsüberwachung Indikator 2 ...	Beschreibung der Leistungsüberwachung Indikator 1 Beschreibung der Leistungsüberwachung Indikator 2 ...			
			Maßnahme 1.3	Leistungsüberwachung Indikator 1 Leistungsüberwachung Indikator 2 ...	Beschreibung der Leistungsüberwachung Indikator 1 Beschreibung der Leistungsüberwachung Indikator 2 ...			
			...					
		Auswirkung	Maßnahme 1.1	Auswirkung Indikator 1	Beschreibung der Leistungsüberwachung Indikator 1			

			Auswirkung Indikator 2 ...	Beschreibung der Leistungsüberwachung Indikator 2 ...			
		Maßnahme 1.2	Auswirkung Indikator 1 Auswirkung Indikator 2 ...	Beschreibung der Leistungsüberwachung Indikator 1 Beschreibung der Leistungsüberwachung Indikator 2 ...			
		Maßnahme 1.3	Auswirkung Indikator 1 Auswirkung Indikator 2 ...	Beschreibung der Leistungsüberwachung Indikator 1 Beschreibung der Leistungsüberwachung Indikator 2 ...			
				

ANLAGE 2. Beispiele für Maßnahmen

In diesem Abschnitt wird eine breite Palette möglicher spezifischer Maßnahmen beschrieben, die gekennzeichnet werden können. Sie sind in der folgenden Maßnahmen-Typologie eingeordnet, je nachdem, worauf sie sich konzentrieren:

- A. Schutz des natürlichen und naturnahen Ökosystems
- B. Schaffung von Schwerpunktbereichen für Biodiversität
- C. Aufbau natürlicher Strukturen zur Förderung relevanter Arten
- D. Einrichtung von Wildtierkorridoren
- E. Aufrechterhaltung guter Bodenverhältnisse
- F. Aufrechterhaltung guter Wasserbedingungen

a. Schutz natürlicher und naturnaher Ökosysteme

Verwandte Kriterien aus dem UEBT-Standard ⁹

1.2.1 Vermeidung der Umwandlung unberührter Ökosysteme

1.2.3 Vermeidung oder Abschwächung der Auswirkungen von Beschaffungsaktivitäten auf die Biodiversität

1.2.6-7 Beitrag zur Erhaltung und/oder Wiederherstellung von Lebensräumen gefährdeter Arten und der Biodiversität

2.2 Ausbildung und Umsetzung bewährter landwirtschaftlicher Verfahren

2.4 Vermeidung oder Abschwächung negativer Umweltauswirkungen

3.4.2-3 Erhaltung und Wiederherstellung traditioneller Erzeugungs- und Beschaffungspraktiken mit Zustimmung und Beteiligung lokaler Hersteller

Relevanz dieser Art von Maßnahme:

Naturnahe Ökosysteme können von unveränderter Artenzusammensetzung bis hin zur Nutzung des natürlichen Hintergrundbodens und/oder des Wassers durch den Menschen reichen. Weder die Artenzusammensetzung noch die Boden- und Wasserbewirtschaftung werden vom Menschen verändert, aber der Mensch hat die natürlichen Prozesse zu einem gewissen Grad beeinflusst. Die Erhaltung naturnaher Ökosysteme trägt zum Schutz der Lebensräume und damit zur Artenvielfalt bei. Ökosysteme bieten wichtige Faktoren wie Nahrung, saubere Luft und sauberes Wasser. Die Störung des Gleichgewichts zwischen dem Organismus in einem Ökosystem und seiner Interaktion mit der Umwelt kann zu erheblichen und irreversiblen Schäden für die Biodiversität führen. Darüber hinaus sind nützliche Insekten wie Bestäuber für ihre Aufzucht oft von der ökologischen Struktur abhängig. Je mehr naturnahe Ökosysteme innerhalb des landwirtschaftlicher Betriebs gegeben sind, desto mehr Nutzinsekten sind vorhanden, die dazu beitragen, Schädlinge zu reduzieren und Ernteerträge zu fördern.

⁹ Die Nummern und Namen im UEBT-Standard entsprechen der Version 2012. Die 2020-Version des Standards finden Sie unter <https://www.ethicalbiotrader.org/setting-the-standard>. Die Aktionen und Maßnahmen ändern sich nicht. Sie können die aktualisierten Tabellen auch in der englischen Version dieses Dokuments unter <https://www.ethicalbiotrader.org/resource-pages/uebt-bap-full-guidance> sehen.

Beispiele für Maßnahmen:

Pestizide haben einen großen Einfluss auf den Verlust von Ökosystemen. Pestizide können kurzfristige toxische Auswirkungen auf direkt exponierte Organismen haben, aber auch langfristige Auswirkungen durch Veränderungen der Lebensräume. Pestizide reduzieren die Biodiversität und damit die Selbstregulierung der Umwelt. Die Verringerung der Menge der eingesetzten Pestizide und der Ausschluss sehr schädlicher Stoffe sind die wichtigsten Strategien, um die negativen Auswirkungen auf die Ökosysteme zu verringern. Die Übernutzung der Wasserquellen durch die Landwirtschaft und die Wasserverschmutzung durch Nährstoffabfluss, Pestizide und andere Schadstoffe sind der Haupttreiber für die Zerstörung aquatischer Ökosysteme wie Flüsse und Feuchtgebiete. Eine nachhaltige Bewirtschaftung des Wassers in der Landwirtschaft ist entscheidend, um die Nachhaltigkeit der landwirtschaftlichen Produktion sowie intakte Ökosysteme zu sichern.

BEISPIELE FÜR MASSNAHMEN ZUR BIODIVERSITÄT		
	Erhalt	Nachhaltige Nutzung
Verringerung negativer Auswirkungen		
<i>Im landwirtschaftlichen Betrieb</i>	<ul style="list-style-type: none"> ✓ Beenden oder Unterlassen von Handlungen, die die Nutzung/Umwandlung natürlicher Ökosysteme mit sich bringen. ✓ Jährliche Durchführung von Untersuchungen der Wasserqualität eigener Wasserquellen, Bäche und Teiche durch; Sicherstellen, dass die Nitrat- und Pestizidwerte den gesetzlichen Vorschriften entsprechen. 	<ul style="list-style-type: none"> ✓ Einsatz naturnaher Ökosysteme so, dass sie natürliche Prozesse unterstützen und Schäden verhindern, die durch Folgendes verursacht werden: <ul style="list-style-type: none"> – Den präventiven Einsatz von Pestiziden vermeiden und deren allgemeinen Einsatz verringern – Falls Pestizide, andere Agrochemikalien oder schwere Maschinen verwendet werden, sind bewährte Verfahren und anerkannte Leitlinien/Anforderungen bekannt und werden befolgt, so wie die Anwendung der niedrigsten sinnvollen Menge, Vermeidung von doppelter Bedeckung, Rotation von Herbiziden zur Vermeidung von Unkrautresistenzen, keine Verwendung von Agrochemikalien, die gemäß offiziellen Dokumenten verboten sind, Schaffung und Aufrechterhaltung spezifischer Anrainerpufferzonen entlang der Ränder aquatischer Ökosysteme wie Bäche, Flüsse oder Feuchtgebiete, Dokumentation jeder Anwendung, Einhaltung von Lager- und Reinigungsleitlinien, Zulassung nur von geschultem und autorisiertem Personal, kein Verbrennen von Vegetation als Methode gegen Schädlinge/Krankheit, – Wasser wird streng konform mit den gesetzlichen Anforderungen und Entnahmegrenzen verwendet.
<i>Umgebende Gebiete</i>		<ul style="list-style-type: none"> ✓ Verhindern von negativen Auswirkungen auf angrenzende natürliche Ökosysteme und Schutzgebiete durch die Anwendung landwirtschaftlicher Praktiken, die natürliche Prozesse unterstützen (siehe oben und unten).
<i>Beide</i>	<ul style="list-style-type: none"> ✓ Vermeiden der Entwässerung von Sümpfen und der Gewinnung von Torf. ✓ Kein Entsorgen von Stoffen und Substanzen, die für die Umwelt und die Biodiversität ungeeignet sind, wie Öl, CPP-Folien, CPP-Verpackungen oder -Behälter, Arzneimittel, Tiermist in Flüssen, Bächen oder anderen Oberflächen- oder Grundgewässern. 	

	✓Kein Verbrennen von Vegetation, um neue landwirtschaftliche Flächen zu schaffen.	
	Förderung positiver Auswirkungen	
<i>Im landwirtschaftlichen Betrieb</i>		<ul style="list-style-type: none"> ✓ Anwendung von präventiven und alternativen Maßnahmen zur Verringerung von Schädlingen und des erforderlichen Pestizideinsatzes. Dazu gehören integrierte Schädlingsbekämpfung: Fruchtfolge, Zwischenschneiden, Saatbettsanierung, angepasste Aussaatdaten und Dichten, konservierende Bodenbearbeitung, Förderung und Verbesserung des Schutzes wichtiger Nutzorganismen, Unterstützung aktiver organischer Substanz, die Wurzelfäule und Blattkrankheiten reduziert, biologische Schädlingsbekämpfungsleitlinien einhält, natürliche Pestizide und botanische Präparate verwendet, Verwendung von Grenzkulturen und Fallkulturen, Klebfallen und Pheromonfallen, Förderung nützlicher Organismen (siehe auch C), mechanische Unkrautbekämpfung, Dokumentation der Anwendung von präventiven und alternativen Maßnahmen. ✓ Ausgewogenheit der Bodenfruchtbarkeit und des Wassermanagements unter optimaler Nutzung organischer Stoffe (siehe E, F). ✓ Einsatz der effizientesten Bewässerungstechniken und kontinuierliche Optimierung (z. B. reduzierte Verdunstung bei der Abendbewässerung) unter Berücksichtigung des tatsächlichen Wasserbedarfs der Pflanzen. Tools zur Entscheidungsunterstützung (meteorologische Stationen, dedizierte Software, tensiometrische Sonden usw.) können zur Verbesserung der Bewässerungsleistung eingesetzt werden. ✓ Nutzung natürlicher Bodenentwässerung statt installierter Kanäle und Rohre. Entwässerung nur, wenn es unvermeidlich ist. ✓ Verwendung lokaler Arten, so dass sie an die regionalen und klimatischen Bedingungen angepasst sind, übermäßiger Wasserverbrauch und Pestizide werden vermieden.
<i>Umgebende Gebiete</i>	<ul style="list-style-type: none"> ✓ Zusammenarbeit zwischen Landwirten und lokalen Experten bei Überwachungssystemen und dem Informationsaustausch in Bezug auf die Wasserqualität und die Wassergerechtigkeit von Seen, Flüssen und anderen Wasserökosystemen. ✓ Zusammenarbeit mit regionalen Naturschutzbehörden und Behörden, die für die Bewirtschaftung von Wassereinzugsgebieten zuständig sind, bei der Ausarbeitung solider und realistischer Bewirtschaftungspläne für Wassereinzugsgebiete (oder ähnliches), in denen die Auswirkungen des Klimawandels berücksichtigt werden. 	<ul style="list-style-type: none"> ✓ Informieren über den Einsatz von Pestiziden und Beteiligung an Handlungen zum Kapazitätsaufbau zum Thema Pestizide. ✓ Zusammenarbeit mit der Gemeinschaft, um allgemeine Lösungen für häufige (Schädlings-)Probleme zu finden.

	✓ Weitergabe von Informationen aus diesen Bewirtschaftungsplänen, die für die Landwirtschaft relevant sind, an andere Landwirte – wie die maximale Wassermenge pro Jahr sowie pro bestimmter Zeiträume.	
Beide		<ul style="list-style-type: none"> ✓ Bewahren und Unterstützen natürlicher Prozesse in naturnahen Ökosystemen und Gebieten mit hohem Wert für die Biodiversität und Verhindern von durch Nutzung verursachten Schäden. ✓ Entwässerungskanäle werden, wo immer möglich, zurückgebaut, und die Wiederherstellung ehemaliger Feuchtgebiete wird unterstützt. ✓ Unterhalten einer Pufferzone mit primär einheimischer Vegetation, frei von Düngemitteln und Pestiziden entlang saisonaler und permanenter Gewässer. ✓ Umsetzung eines Mindestanteils an naturnahen Lebensräumen innerhalb des landwirtschaftlichen Betriebs, der über den gesetzlichen Anforderungen (falls vorhanden) liegt. ✓ Wenn die Landwirtschaft auf Torfland stattfindet, muss sichergestellt werden, dass die landwirtschaftlichen Tätigkeiten mit dem Schutz der Biodiversität vereinbar sind. Wenn eine mit der Biodiversität verträgliche Landwirtschaft nicht möglich ist, muss das Land abgesondert werden. Prüfung, ob es für diesen Erzeugungsbereich Subventionen gibt.

b. Schaffung von Schwerpunktbereichen für Biodiversität

Verwandte Kriterien aus dem UEBS-Standard

1.2.6-7 Beitrag zur Erhaltung und/oder Wiederherstellung von Lebensräumen gefährdeter Arten und der Biodiversität

1.3.2 Beitrag zu Strategien zur Erhaltung und nachhaltigen Nutzung der Biodiversität

7.1-2 Nutzung von Land unter Beachtung der etablierten Rechte und Minimierung der illegalen Nutzung

Relevanz dieser Art von Maßnahme:

Schwerpunktbereiche sind wichtige Elemente zur Förderung der Biodiversität. Sie bieten Lebensraum/Zuflucht für Tiere und Pflanzen. Eine ausreichende Größe und eine gut durchdachte Umsetzung von Schwerpunktbereichen können den Verlust biologischer Vielfalt durch landwirtschaftliche Tätigkeiten ausgleichen. Erhaltung und Wiederherstellung von Schwerpunktbereichen innerhalb und im Umkreis von landwirtschaftlichen Betrieben garantiert durch die Biodiversität erbrachte Ökosystemleistungen, die die Pflanzenproduktion unterstützen. Damit sichert sie die Lebensfähigkeit der Landwirtschaft für heutige und künftige Generationen und macht die landwirtschaftlichen Betriebe langfristig ökologisch und wirtschaftlich nachhaltig.

Beispiele für Maßnahmen:

Schwerpunktbereiche können vom Land abgetrennt und der natürlichen Entwicklung überlassen werden. Alternativ können sie entsprechend den Merkmalen angrenzender

Naturgebiete und den Schlüsselementen der Lebensräume gefährdeter Arten rekultiviert werden. Schwerpunktbereiche sollten keine bestimmte Größe aufweisen müssen. Einzelne Parzellen sollten mit Biotopkorridoren verbunden werden, um das Potenzial für die Biodiversität zu erhöhen.

BEISPIELE FÜR MASSNAHMEN ZUR BIODIVERSITÄT		
	Erhalt	Nachhaltige Nutzung
Verringerung negativer Auswirkungen		
<i>Im landwirtschaftlichen Betrieb</i>	<ul style="list-style-type: none"> ✓ Durchführung einer unabhängigen Umweltverträglichkeitsprüfung vor der Umwandlung von Flächen in landwirtschaftliche Flächen. ✓ Identifizierung und Herausnahme unfruchtbarer Gebiete aus der Produktion (z. B. schwer erreichbare Flächen). Für diese Art von Maßnahmen könnten Subventionen zur Verfügung stehen. 	
<i>Umgebende Gebiete</i>		
<i>Beide</i>	<ul style="list-style-type: none"> ✓ Wenn Flächen in Ackerland umgewandelt werden, muss der Verlust an biologischer Vielfalt kompensiert/wiederhergestellt werden (siehe A, C und D). ✓ Erhalt naturnaher Lebensräume/ökologischer Strukturen (siehe auch A). 	
Förderung positiver Auswirkungen		
<i>Im landwirtschaftlichen Betrieb</i>	<ul style="list-style-type: none"> ✓ Anbau einheimischer Vegetation und Aufzucht gefährdete Arten auf Teilen des landwirtschaftlichen Betriebs (siehe C, D). ✓ Bereitstellung von Wasserspiegelmanagement, Hochwasserschutz, Nist- und Futterstellen für insektenfressende Vögel oder Pflanzen, die als Futter für Arten dienen, die Schädlingen beseitigen. 	
<i>Umgebende Gebiete</i>	<ul style="list-style-type: none"> ✓ Zusammenarbeit mit lokalen Experten in Bezug auf die Erhaltung und Wiederherstellung verschlechterter Lebensräumen und die Qualität der Schwerpunktbereiche für die Biodiversität. 	
<i>Beide</i>		<ul style="list-style-type: none"> ✓ Verwaltung von Brachflächen zur Verbesserung der Biodiversität oder der Bereitstellung von Ökosystemleistungen. Dazu gehören: <ul style="list-style-type: none"> – Keine Verwendung von Pestiziden und Düngung (auf diesen Flächen) – Anpflanzung oder Bewirtschaftung einheimischer Arten, um Lebensräume von hohem Biodiversitätswert zu schaffen (siehe auch C und D) Wasserspiegelmanagement, Hochwasserschutz, Nist- und Futterstellen für insektenfressende Vögel oder Pflanzen, die als Futter für Arten dienen, die Schädlingen beseitigen, bereitstellen

c. Aufbau natürlicher Strukturen zur Förderung relevanter Arten (regional, nutzbringend, geschützt und gefährdet)

1.1.4 Beitrag zur Bekämpfung von Bedrohungen für den Schutz der Biodiversität	2.1.2 Durchführung der Sammlung und Kultivierung auf Grundlage einschlägiger Genehmigungen
1.2.3 Vermeidung oder Abschwächung der Auswirkungen von Beschaffungsaktivitäten auf die Biodiversität	2.1.5 Umsetzung der Beschaffung in einer Weise, dass Ernte- und Regenerationsraten im Laufe der Zeit nachhaltig sind
1.2.4-5 Vermeidung der Einführung invasiver gebietsfremder Arten und GVO	2.1.6 – 2.3 Adaptives Management von beschafften Arten im Einklang mit phänologischen Zyklen, Erntequoten und anderen bewährten Verfahren
1.2.6-7 Beitrag zur Erhaltung und/oder Wiederherstellung von Lebensräumen gefährdeter Arten und der Biodiversität	2.2 Ausbildung und Umsetzung bewährter landwirtschaftlicher Verfahren
1.2.8 Beschaffung natürlicher Inhaltsstoffe aus heimischen Vertriebsgebieten	2.4 Vermeidung oder Abschwächung negativer Umweltauswirkungen
1.3.2 Beitrag zu Strategien zur Erhaltung und nachhaltigen Nutzung der Biodiversität	3.4.2-3 Erhaltung und Wiederherstellung traditioneller Erzeugungs- und Beschaffungspraktiken mit Zustimmung und Beteiligung lokaler Hersteller
	7.1-2 Nutzung von Land unter Beachtung der etablierten Rechte und Minimierung der illegalen Nutzung

Relevanz dieser Art von Maßnahme

Regionale charakteristische Arten können für eine Landschaft oder einen Lebensraumtyp merkmalsgebend sein. Wenn die Bedingungen gut sind, werden diese Arten regelmäßig in ihrem typischen Lebensraum auftreten und einen Schutzschirm für zahlreiche andere Arten bilden, die den gleichen Lebensraum bewohnen. All dies hat einen direkten Nutzen für die Biodiversität. Der Zustand der Biodiversität kann anhand des Status dieser Arten bestimmt werden. Andererseits bieten vielfältige Vegetation – natürlich oder angepflanzt – einschließlich charakteristischer Arten Lebensräume, Schutz und Nahrung für Nützlinge (z. B. Marienkäfer oder Wespen). Nutzorganismen reduzieren – durch Parasitismus oder Predation – auftretende Schädlingsarten und damit die Notwendigkeit von Pflanzenschutzmitteln mit ihren negativen Auswirkungen auf das Ökosystem. Diese hohe Funktionalität kommt dem Management des landwirtschaftlichen Betriebs zugute, da Einsatzkosten gesenkt und die Produktivität gesteigert wird.

Beispiele für Maßnahmen:

Oft unterstützen natürliche Strukturen wie Blühstreifen, Hecken oder einzelne Bäume die Population charakteristischer Arten und Nützlinge, da sie die Lebensräume, in denen sie natürlicherweise leben, wieder herstellen. In Bezug auf Nützlinge unterstützt die Einrichtung von Nistkästen insektenfressende Vögel oder Fledermäuse dabei, in der Nähe des Ackerlandes zu bleiben, was ebenfalls zur Verringerung der Schädlinge beiträgt.

Einige der genannten Arten sind vom Aussterben bedroht und in einigen Fällen geschützt. Geschützte Tiere und Pflanzen werden häufig immer seltener. Es können Maßnahmen ergriffen werden, um den Hauptursachen des Rückgangs entgegenzuwirken und diese Arten zu schützen und zu erhalten. Es ist oft schwierig, Arten zu identifizieren, bei denen man eingreifen sollte, sowie die richtigen Maßnahmen zu finden. Die Zusammenarbeit mit lokalen Experten kann in den Anfangsphasen helfen. Die Einführung gebietsfremder Arten und GVO ist zu vermeiden, da es sich um Organismen handelt, die nicht an einem bestimmten Ort heimisch sind, und ihre Anwesenheit oder Einführung könnte charakteristischen Arten, einschließlich nutzbringenden Organismen, unmittelbar oder durch Schädigung ihrer natürlichen Umwelt schaden.

BEISPIELE FÜR MASSNAHMEN ZUR BIODIVERSITÄT		
	Erhalt	Nachhaltige Nutzung

Verringerung negativer Auswirkungen		
<i>Im landwirtschaftlichen Betrieb</i>	<ul style="list-style-type: none"> ✓ Identifizierung invasiver gebietsfremder Arten auf dem Gelände des landwirtschaftlichen Betriebs. Beratung mit lokalen Experten oder Konsultation der „weltweit schädlichsten invasiven gebietsfremden Arten“ unter www.issg.org/worst100_species.html ✓ Bekämpfen identifizierter gebietsfremder invasiver Arten mit geeigneten Maßnahmen (z. B. Meldung von Fällen des Vorhandenseins gebietsfremder Arten an die zuständigen Behörden und Befolgen derer Ratschläge). ✓ Keine Entsorgung von invasiven Pflanzenarten und ihren Teile oder Resten in aquatischen Ökosystemen. 	<ul style="list-style-type: none"> ✓ Vermeiden der Verwendung von GVO in allen Produktionsstufen. ✓ Vermeiden des Eintritts von gebietsfremden, invasiven Arten durch landwirtschaftliche Betriebe. ✓ Falls GVO oder gebietsfremde Arten verwendet werden, sind Pufferzonen zu installieren, um eine Kontamination der Felder zu verhindern, in denen keine GVO oder gebietsfremden Arten vorhanden sind. ✓ Vermeidung von Monokultur. ✓ Suche nach traditionellen Informationen über Praktiken in Zusammenhang mit der Beschaffung von Arten und Inhaltsstoffen. ✓ Maßnahmen ergreifen, um die traditionellen Praktiken in Zusammenhang mit der Beschaffung von Arten und Inhaltsstoffen, die eine nachhaltige Nutzung der Biodiversität fördern, zu erhalten und wiederherzustellen.
<i>Umgebende Gebiete</i>		
<i>Beide</i>	<ul style="list-style-type: none"> ✓ Wiederherstellung und Pflege von Zonen (einschließlich bepflanzter Zonen) neben aquatischem Ökosystem. ✓ Schutz oder Wiederherstellung linearer Strukturen in der Landschaft (z. B. Trimmen von Hecken, Reinigung von Entwässerungskanälen, (Neu-)Anpflanzung von Hecken, Steinmauern oder Wassergräben). ✓ Keine Baumfällung oder Heckenbeschneidung während der Paarung/Brutzeit von Vögeln und kein Abernten/Heumachen auf den Feldern, wenn optimalen Bestäubungsbedingungen herrschen. ✓ Niemals gefährdete und geschützte Arten töten bzw. sammeln. ✓ Ermittlung geschützter und gefährdeter Tier- und Pflanzenarten innerhalb des landwirtschaftlichen Betriebs und/oder in angrenzenden Bereichen. ✓ Handhaben identifizierter geschützter/gefährdeter Arten mit geeigneten Maßnahmen (z. B. Meldung von deren Vorkommen an die zuständigen Behörden und Befolgen derer Ratschläge). 	
Förderung positiver Auswirkungen		
<i>Im landwirtschaftlichen Betrieb</i>	<ul style="list-style-type: none"> ✓ Integration einheimischer Arten in bestehende und neue Hecken, Baumlinien, Blühstreifen, Sträucher auf Flächen, die nicht für die Erzeugung verwendet werden. ✓ Integration von Arten, die die Verbreitung von Nützlingen in neuen und bestehenden Hecken, Baumlinien, Blumenstreifen, Sträuchern fördern. 	<ul style="list-style-type: none"> ✓ Umsetzung von Formen der natürlichen Schädlingsbekämpfung als Pflanzenvegetation, um Raubtiere anzulocken und so den Schädlingsdruck zu reduzieren (siehe auch A). ✓ Anbau traditioneller, seltener Pflanzen- und Tierarten und Rassen.
<i>Umgebende Gebiete</i>	<ul style="list-style-type: none"> ✓ Austausch von Informationen und Sensibilisierung der lokalen Bevölkerung für 	

	potenzielle Risiken und Trends in Bezug auf gebietsfremde Arten und GVO, Verlust geschützter Arten sowie über die positiven Auswirkungen des Schutzes charakteristischer Arten und nutzbringender Organismen.	
<i>Beide</i>	<ul style="list-style-type: none"> ✓ Förderung von Nistplätzen für Vögel oder Fledermäuse. ✓ Anlegen von Teichen, die für Wildtiere attraktiv sind. ✓ Installation von einzelnen Bienennistkästen zur Unterstützung der Bienenpopulationen. 	

D. Einrichtung von Wildtierkorridoren/Ökosystemkonnektivität

Verwandte Kriterien aus dem UEBT-Standard

1.1.4 Beitrag zur Bekämpfung von Bedrohungen für den Schutz der Biodiversität

1.2.3 Vermeidung oder Abschwächung der Auswirkungen von Beschaffungsaktivitäten auf die Biodiversität

1.2.6-7 Beitrag zur Erhaltung und/oder Wiederherstellung von Lebensräumen gefährdeter Arten und der Biodiversität

1.3.2 Beitrag zu Strategien zur Erhaltung und nachhaltigen Nutzung der Biodiversität

2.4 Vermeidung oder Abschwächung negativer Umweltauswirkungen

7.1-2 Nutzung von Land unter Beachtung der etablierten Rechte und Minimierung der illegalen Nutzung

Relevanz dieser Art von Maßnahmen:

Die Vernetzung des Ökosystems gewährleistet die Vernetzung zwischen Lebensräumen und damit den Austausch von Individuen zwischen den Populationen der Art. Dies ist relevant für die Erhaltung der Biodiversität. Kleine Lebensräume unterstützen kleinere Populationen, und wenn Individuen nicht in andere geeignete Lebensräume ziehen können, werden die Populationen isoliert. Dies kann sie anfälliger für das Aussterben machen. Die Zerstörung und Fragmentierung von Lebensräumen ist daher ein wichtiger Faktor für den Bevölkerungsrückgang, der durch Ökosystemkonnektivität bekämpft werden kann.

Beispiele für Maßnahmen:

Wildtierkorridore verbinden Lebensräume, die durch menschliche Handlungen oder Strukturen getrennt sind, und ermöglichen so einen Austausch von Individuen zwischen Speziespopulationen. Breite Korridore sorgen für mehr Vielfalt und sind weniger von angrenzenden Landnutzungen und damit verbundenen Randeffekten betroffen. Im Allgemeinen gilt: Je breiter der Korridor ist, desto besser für die Biodiversität.

BEISPIELE FÜR MASSNAHMEN ZUR BIODIVERSITÄT		
	Erhalt	Nachhaltige Nutzung
Verringerung negativer Auswirkungen		
<i>Im landwirtschaftlichen Betrieb</i>		✓ Minimierung der Störung von Lebensraum-/Wildtierkorridoren durch landwirtschaftliche Tätigkeiten (siehe auch A und B).
<i>Umgebende Gebiete</i>		
<i>Beide</i>	✓ Sammlung von Informationen über Lebensraumkorridornetzwerke, Migrationsrouten und Wildtierkorridore in der landwirtschaftlichen Region.	
Förderung positiver Auswirkungen		

<i>Im landwirtschaftlichen Betrieb</i>	✓ Verbindung der für die Biodiversität innerhalb des landwirtschaftlichen Betriebs festgelegten Gebiete über Lebensraumkorridore miteinander.	
<i>Umgebende Gebiete</i>		
<i>Beide</i>	<ul style="list-style-type: none"> ✓ Verbindung von Gebieten, die für die Biodiversität innerhalb des landwirtschaftlichen Betriebs festgelegt sind, mit Schutzgebieten außerhalb des Betriebs, wenn sie aneinander grenzen. ✓ Erstellen, Pflegen und Verbessern eines Netzes natürlicher Vegetation entlang lebender Zäune, Hecken, Gräben, Uferstreifen, Straßen- und Feldränder in der Landschaft. 	

E. Erhalt guter Bodenbedingungen

Verwandte Kriterien aus dem UEBT-Standard

1.1.4 Beitrag zur Bekämpfung von Bedrohungen für den Schutz der Biodiversität

1.2.3 Vermeidung oder Abschwächung der Auswirkungen von Beschaffungsaktivitäten auf die Biodiversität

1.2.4-5 Einführung invasiver gebietsfremder Arten und GVO vermeiden

1.2.6-7 Beitrag zur Erhaltung und/oder Wiederherstellung von Lebensräumen gefährdeter Arten und der Biodiversität

2.2 Ausbildung und Umsetzung bewährter landwirtschaftlicher Verfahren

2.4 Vermeidung oder Minderung negativer Umweltauswirkungen (einschließlich Bodenressourcen, 2.4.8)

3.4.2-3 Erhaltung und Wiederherstellung traditioneller Erzeugungs- und Beschaffungspraktiken mit Zustimmung und Beteiligung lokaler Hersteller

Relevanz dieser Art von Maßnahmen:

Gute Bodenbedingungen sind eine Ressource für die Biodiversität, da Bodenorganismen als primäre Treiber des Nährstoffkreislaufs fungieren. Sie regulieren die Dynamik organischer Bodensubstanz, die Kohlenstoffbindung des Bodens und die Treibhausgasemissionen, verändern die physikalische Struktur des Bodens und das Wasserregime, verbessern die Menge und Effizienz des Nährstoffverbaus durch die Vegetation und verbessern die Pflanzengesundheit. Ein fruchtbarer Boden kann ausreichende Mengen an Nährstoffen für das Pflanzenwachstum liefern. Dies führt zu besseren Ernteerträgen und Qualität.

Beispiele für Maßnahmen:

Die Bodenverhältnisse können durch Erosion, Nährstoffunausgewogenheit und ähnliche Maßnahmen verändert werden. Landwirtschaftliche Tätigkeiten können dazu beitragen, die Bodenbedingungen durch chemische Einbringungen, intensive landwirtschaftliche Praktiken usw. zu verändern. Es sollten Maßnahmen ergriffen werden, um dies zu vermeiden und gute Bodenbedingungen durch natürliche Bodenänderungen und andere landwirtschaftliche Praktiken zu fördern, die ausgewogene Bodenbedingungen gewährleisten.

BEISPIELE FÜR MASSNAHMEN ZUR BIODIVERSITÄT		
	Erhalt	Nachhaltige Nutzung
Verringerung negativer Auswirkungen		
<i>Im landwirtschaftlichen Betrieb</i>	<ul style="list-style-type: none"> ✓ Ermittlung negativer Auswirkungen der landwirtschaftlichen Tätigkeiten auf die Bodenqualität. Diese entstehen durch regelmäßige tiefe Bodenbearbeitung, Verdichtung, 	<ul style="list-style-type: none"> ✓ Überprüfung der Bodenbedingungen vor Beginn der landwirtschaftlichen Tätigkeit und regelmäßige Wiederholung von Inspektionen (z. B. Nährstoffbilanzen nach der Ernte, alle drei Jahre

	Nährstoffüberlastung, Pestizidaufbau.	Nährstoffgehaltstests, jährliche Humusbilanz, Humus-Back-up-Inspektion alle sechs Monate) ✓ Dokumentation aller Düngemittelanwendungen und Nährstoffwerte der Düngemittel (mindestens N und P) im Detail. ✓ Dünger in einer Weise aufbringen, die in einem angemessenen Verhältnis zur Wachstumsstufe der jeweiligen Kultur ist (rechtzeitige Düngung). ✓ Pflanzenspezifische Nährstoffgrenzwerte beachten.
<i>Umgebende Gebiete</i>		
<i>Beide</i>	✓ Sammeln von Informationen über Gebiete mit Erosionsrisiken und Art der Risiken. Zusammenarbeit mit lokalen Experten zur Sammlung dieser Informationen.	
Förderung positiver Auswirkungen		
<i>Im landwirtschaftlichen Betrieb</i>		✓ Durchführung von Bodenschutzmaßnahmen zur Verringerung oder Vermeidung von Erosionsrisiken. Zu den Maßnahmen gehören reduzierte Bodenbearbeitung, Terrassenanbau, Parallelanbau an den Hang, mehrjährige Vegetation und Halten der Bodenbedeckung auf landwirtschaftlichen Flächen so lange wie möglich, zumindest in den Perioden, die anfällig für Nährstoffauslaugung und Erosion (Regensaison) sind. ✓ Durchführung von Bodenschutzmaßnahmen zur Erhaltung oder Verbesserung der Bodenfruchtbarkeit. Zu den Maßnahmen gehören Mulchen (grünblättriger Dung), Wurmkompost und Neem-Cake, um den Boden mit Nährstoffen zu bereichern, Fruchtfolgepläne befolgen und Hülsenfrüchte mit einschließen, Zwischenkulturen schaffen, Deckkulturen oder Zwischenböden wie Gräser, Ölsaaten zur Verbesserung des Humus im Boden, die Verwendung von organischem Dünger und die Reduzierung von Mineraldünger auf ein Mindestniveau, keine Düngung von naturnahen Lebensräumen, keine Vegetation verbrennen. ✓ Jährliche Überprüfung der Bodenschutzmaßnahmen, um sie im Schadensfall zu erneuern.
<i>Umgebende Gebiete</i>		
<i>Beide</i>		

F. Erhalt guter Wasserbedingungen

Verwandte Kriterien aus dem UEBT-Standard

1.1.4 Beitrag zur Bekämpfung von Bedrohungen für den Schutz der Biodiversität
 1.2.3 Vermeidung oder Abschwächung der Auswirkungen von Beschaffungsaktivitäten auf die Biodiversität
 1.2.4-5 Einführung invasiver gebietsfremder Arten und GVO vermeiden
 1.2.6-7 Beitrag zur Erhaltung und/oder Wiederherstellung von Lebensräumen gefährdeter Arten und der Biodiversität

2.2 Ausbildung und Umsetzung bewährter landwirtschaftlicher Verfahren
 2.4 Vermeidung oder Minderung negativer Umweltauswirkungen (einschließlich Bodenressourcen, 2.4.7)
 3.4.2-3 Erhaltung und Wiederherstellung traditioneller Erzeugungs- und Beschaffungspraktiken mit Zustimmung und Beteiligung lokaler Hersteller

Relevanz dieser Art von Maßnahmen:

Wasser ist von entscheidender Bedeutung für die Landwirtschaft, aber auch für die Biodiversität. Auf die Landwirtschaft entfallen heute rund 70 % des weltweit verbrauchten Wassers. Aquatische Ökosysteme wie Flüsse und Feuchtgebiete sind natürliche Umgebungen für die Verbreitung von Arten.

Beispiele für Maßnahmen:

Die Landwirtschaft trägt zur Wasserverschmutzung durch Nährstoffabfuhr, Pestizide und andere Schadstoffe bei. Die Übernutzung der Wasserquellen durch die Landwirtschaft ist der Haupttreiber für die Zerstörung aquatischer Ökosysteme. Eine nachhaltige Bewirtschaftung des Wassers in der Landwirtschaft ist entscheidend, um die Nachhaltigkeit der Produktion sowie intakte Ökosysteme und Biodiversität zu sichern.

BEISPIELE FÜR MASSNAHMEN ZUR BIODIVERSITÄT		
	Erhalt	Nachhaltige Nutzung
Verringerung negativer Auswirkungen		
<i>Im landwirtschaftlichen Betrieb</i>	<ul style="list-style-type: none"> ✓ Ermittlung negativer Auswirkungen landwirtschaftlicher Tätigkeiten auf die Wasserressourcen. 	<ul style="list-style-type: none"> ✓ Nur Wasser verwenden, das den gesetzlichen Anforderungen und Entnahmegrenzen strikt entspricht. ✓ Aufzeichnung der für die Bewässerung verwendeten Wassermenge (Zeit und Durchfluss). ✓ Jährliche Überprüfung der Wasserqualität eigener Wasserquellen, Bäche und Teiche; Sicherstellen, dass die Nitrat- und Pestizidwerte den gesetzlichen Vorschriften entsprechen.
<i>Umgebende Gebiete</i>		
<i>Beide</i>		
Förderung positiver Auswirkungen		
<i>Im landwirtschaftlichen Betrieb</i>		<ul style="list-style-type: none"> ✓ Einsatz der effizientesten Bewässerungstechniken und kontinuierliche Optimierung (z. B. reduzierte Verdunstung bei der Abendbewässerung) unter Berücksichtigung des tatsächlichen Wasserbedarfs der Pflanzen. Verwenden von Entscheidungsunterstützungstools (meteorologische Stationen, dedizierte Software, tensiometrische Sonden usw.). ✓ Anpassung des landwirtschaftlichen Anbaus und der Tierhaltung an die regionalen und klimatischen Bedingungen, damit keine Übernutzung oder Beschädigung lokaler oder regionaler Wasserressourcen, natürlicher

		<p>Feuchtgebiete oder regionaler Schutzgebiete auftritt.</p> <p>✓ Anpflanzen von Bäumen, die Wasser im Boden halten, im Anbauggebiet.</p>
Umgebende Gebiete	<p>✓ Informationen über das Wasserökosystem in der jeweiligen Wasserscheide einholen.</p> <p>✓ Mitarbeit bei einem regionalen Wasserüberwachungssystem und Teilnahme an einem regelmäßigen Informationsaustausch mit regionalen Wasserexperten, um die nachhaltige Nutzung von Wasser zu unterstützen und die Wasserqualität und Wassergerechtigkeit von Seen, Flüssen und anderen Wasserökosystemen zu gewährleisten.</p> <p>✓ Zusammenarbeit mit regionalen Naturschutzbehörden und Behörden, die für die Bewirtschaftung von Wassereinzugsgebieten zuständig sind, bei der Ausarbeitung solider und realistischer Bewirtschaftungspläne für Wassereinzugsgebiete (oder ähnliches), in denen die Auswirkungen des Klimawandels berücksichtigt werden.</p>	
Beide		

ANHANG 3. Beispiele für Überwachungs- und Bewertungsindikatoren

	Beispiele für Indikatoren	Methode der Überwachung	Überlegungen
Leistungsüberwachung	<ul style="list-style-type: none"> • Anzahl und Art der durchgeführten Maßnahmen • Grad der Einhaltung des Arbeitsplans • Anzahl der erfassten Länder und geographischen Regionen • Erweiterung und Art der betreffenden Gebiete • Art und Anzahl der beteiligten 	<p>✓ Einmal im Jahr gesammelte Informationen</p> <p>✓ Fokus auf landwirtschaftlichen Betrieb</p>	<p>✓ Nützliche Informationsquellen, um den Arbeitsplan zu aktualisieren</p> <p>✓ Landwirte oder Agronomen oder Lieferanten, die für die Sammlung von Informationen verantwortlich sind</p>

	Personen/Organisationen		
Auswirkungsabschätzung	<p><i>Genetische Vielfalt</i></p> <ul style="list-style-type: none"> • Anzahl und Volumen der verschiedenen Arten/Sorten, • Anzahl und Volumen der Landrassen • Anzahl und Volumen der verschiedenen Kulturen 	<ul style="list-style-type: none"> ✓ Zu Beginn der Maßnahmenumsetzung und alle drei Jahre gesammelte Informationen ✓ Fragebögen und/oder Fotos von Landwirten zur Sammlung von Informationen und Erstellung eines Atlas, der die zu überwachenden Sorten zeigt und beschreibt und die Sammlung von Informationen erleichtert ✓ Fokus auf landwirtschaftlichen Betrieb 	<ul style="list-style-type: none"> ✓ Bereitstellung nützlicher Informationen über die Auswirkungen von Maßnahmen auf die genetische Vielfalt ✓ Aber stellvertretend statt tatsächlicher Bewertung der genetischen Vielfalt einfach umzusetzen. Landwirte und Agronomen sammeln Informationen, angeleitet durch Fragebögen und Atlas ✓ Schwierig zu vergleichen
	<p><i>Artenvielfalt</i></p> <ul style="list-style-type: none"> • Anzahl der Gefäßpflanzen • Anzahl gefährdeter und geschützter Arten • Vorhandensein von Bestäubern • Vorhandensein von Raubtieren 	<ul style="list-style-type: none"> ✓ Zu Beginn der Maßnahmenumsetzung und alle drei Jahre gesammelte Informationen ✓ Kartierung von Lebensräumen und Probenahme von Überwachungsgebieten ist Voraussetzung ✓ GIS/GPS-Technologie wird benötigt ✓ Feld- und Laborarbeit ist notwendig ✓ Fokus auf landwirtschaftlichen Betrieb und Umgebung 	<ul style="list-style-type: none"> ✓ Bereitstellung nützlicher Informationen über die Auswirkungen von Maßnahmen auf die Artenvielfalt ✓ Synergie mit anderen Biodiversitätsindikatoren (Lebensraum/Boden) ✓ Gut für Vergleiche ✓ Landwirte und Agronomen können für die Überwachung auf dem Feld geschult werden – Artenatlas und zu definierende Überwachungsleitlinien ✓ Für die Analyse im Labor sind Kenntnisse zu Arten und Lebensräumen erforderlich – Partnerschaften mit Universitäten und lokalen Experten können aufgebaut werden

	<p><i>Lebensraumvielfalt</i></p> <ul style="list-style-type: none"> • Vorhandensein von Lebensraumstellen und Ausbau • Vorhandensein linearer Lebensräume und Ausbau • Vorhandensein und Ausbau von Sträuchern • Vorhandensein von Bäumen • Vorhandensein und Ausbau naturnaher Lebensräume • Vorhandensein und Ausbau von mehrjährigen üppigen Feldern • Vorhandensein und Ausbau des Biotopkorridors • Vorhandensein und Ausbau von Pufferzonen • Vorhandensein und Ausbau von mit Herbiziden und Pestiziden unbehandelten Stellen • Vorhandensein und Ausbau der jährlichen Blühstreifen • Vorhandensein und Ausbau von Hecken • Vorhandensein und Ausbau geschützter Wasserquellen 	<ul style="list-style-type: none"> ✓ Zu Beginn der Maßnahmenumsetzung und alle drei Jahre gesammelte Informationen ✓ Kartierung des Lebensraums ist Voraussetzung ✓ GIS-Technologie verbessert Exaktheit, aber auch Fotos, händisch erstellte Karten und Beschreibungen können verwendet werden ✓ Fragebögen und Vorlagen können verwendet werden, um die Informationssammlung und Methoden für die Überwachung der abgebildeten Lebensräume anzuleiten ✓ Fokus auf landwirtschaftlichen Betrieb und Umgebung 	<ul style="list-style-type: none"> ✓ Bereitstellung nützlicher Informationen über die Auswirkungen von Maßnahmen auf die Lebensraumvielfalt ✓ Landwirte und Agronomen können Informationen sammeln, wenn sie angeleitet werden ✓ Ökologische und botanische Fähigkeiten sind zur Interpretation der Informationen erforderlich – Partnerschaften mit Universitäten und lokalen Experten können aufgebaut werden ✓ Sobald die Zuordnung verfügbar ist und die Interpretation durchgeführt ist, ist der Indikator leicht zu lesen
	<p><i>Bodenqualität</i></p> <ul style="list-style-type: none"> • Chemische Bestandteile des Bodens <ul style="list-style-type: none"> ▪ elektrische Leitfähigkeit ▪ Nitratgehalt ▪ Bodenreaktion • Physikalische Bestandteile des Bodens <ul style="list-style-type: none"> ▪ Stabilität ▪ Wasserkapazität ▪ Struktur und Makroporen • Biologische Bestandteile des Bodens (besonders relevant für die Auswirkungen auf die Biodiversität) <ul style="list-style-type: none"> ▪ Regenwürmer ▪ Feinstaub organischer Stoffe ▪ organischer Kohlenstoff ▪ Enzyme 	<ul style="list-style-type: none"> ✓ Zu Beginn der Maßnahmenumsetzung und alle drei Jahre gesammelte Informationen ✓ Probenahme von Überwachungsbereichen ist Voraussetzung ✓ Laboranalyse erforderlich oder Analyse der zu erlernenden Bereiche – ✓ Fokus auf landwirtschaftlichen Betrieb 	<ul style="list-style-type: none"> ✓ Bereitstellung nützlicher Informationen über die Auswirkungen von Maßnahmen auf die Bodenqualität ✓ Leitlinien sind verfügbar und können an Landwirte weitergegeben werden ✓ Biologische Komponenten sind für die Biodiversität am relevantesten, sind aber auch die am wenigsten überwachten ✓ Landwirte können die Sammlung von Informationen in ihre üblichen Bodenanalyse einbinden – Unternehmen/Lieferanten können sich an den Kosten beteiligen, wenn mehr Analysen als üblich erforderlich sind

	<p><i>Wasserqualität</i></p> <p>Physikalisch-chemisch</p> <ul style="list-style-type: none"> • gelöster Sauerstoff • pH-Wert • Temperatur • Salzgehalt und Nährstoffe • Giftstoffe <p>Biologisch</p> <ul style="list-style-type: none"> • Makro-Invertebraten • Fische • Amphibien • Algen <p>Lebensraum</p> <ul style="list-style-type: none"> • Randlebensräume (Uferzonen) • wassergebrauchende Lebensräume 	<ul style="list-style-type: none"> ✓ Zu Beginn der Maßnahmenumsetzung und alle drei Jahre gesammelte Informationen ✓ Probenahme von Überwachungsbereichen ist Voraussetzung ✓ Laboranalyse erforderlich oder Expertenanalyse vor Ort – ✓ Fokus auf landwirtschaftlichen Betrieb und Umgebung 	<ul style="list-style-type: none"> ✓ Bereitstellung nützlicher Informationen über die Auswirkungen von Maßnahmen auf die Wasserqualität ✓ Nicht ausreichend erforschter Wirkungsbereich und eher unbekannt Methoden ✓ Zur Datensammlung können Kooperationen mit Universitäten und lokalen Experten einrichtet werden
--	---	--	--

ANHANG 4. Fragebogen zur Bewertung der Ausgangslage

Fragebogen: Bewertung des Kontexts und der Grundlagen des landwirtschaftlichen Betriebs

Datum, zu dem dieser Fragebogen vervollständigt wurde: _____		Durch: _____			
Kontext					
1. Land, in dem der landwirtschaftliche Betrieb liegt					
2. Gebiete von hohem natürlichem Wert in der Nähe des landwirtschaftlichen Betriebs	Ökosysteme (z. B. Feuchtgebiete, Wälder, Wiesen, Berge)	(semi) naturnahe Lebensräume (z. B. ökologische Korridore, Brachflächen, Hecken, Sträucher, Bäume, Schluchten, Bäche, Graben)	Gewässer (z. B. Sümpfe, Flüsse und Quellen)	Flecken einheimischer Arten	geschützte Gebiete (z. B. Parks, Reservate)
3. Arten, die für die Biodiversität in der Nähe des landschaftlichen Betriebs relevant sind	Merkmal		geschützt	gefährdet	
4. Hauptbedrohungen für die Biodiversität in der Nähe des landschaftlichen Betriebs	Ursachen				
	menschliche Handlungen		Naturphänomen	Kontextdynamik (z. B. Mangel an Wissen-Regulierungs-Bewusstsein)	
	Auswirkungen				
	Verschlechterung der natürlichen Ressourcen		Verschwinden von Arten	Verschlechterung der natürlichen Umwelt (z. B. Ökosysteme, Lebensräume, geschützte Gebiete)	
5. Initiativen für Biodiversität in der Nähe des landwirtschaftlichen Betriebs	Rechtsvorschriften	Pläne zum Schutz von Naturgebieten und Arten		Forschungsprojekte	empfohlene landwirtschaftliche Praktiken
Struktur des landwirtschaftlichen Betriebs					

6. Eigentum am bewirtschafteten Land	Privateigentum des Landwirts		Vermietung aus dem privaten/öffentlichen Bereich	Nutzungsgenehmigung von privat/öffentlich/Gemeinde	sonstige
7. Ursprüngliche Nutzung des Landes	Landwirtschaft			sonstige	
8. Jahr der Umwandlung oder Aufnahme der landwirtschaftlichen Tätigkeit	über mehrere Generationen				
9. Größe des Betriebs	Gesamtfläche		landwirtschaftliche Fläche	nicht-landwirtschaftliche Fläche	
10. Gebiete von besonderer Bedeutung für den Naturschutz	Ökosysteme (z. B. Feuchtgebiete, Wälder, Wiesen, Berge)	(semi) naturnahe Lebensräume (z. B. ökologische Korridore, Brachflächen, Hecken, Sträucher, Bäume, Schluchten, Bäche, Graben)	Gewässer (z. B. Sümpfe, Flüsse und Quellen)	Flecken einheimischer Arten	geschützte Gebiete (z. B. Parks, Reservate)
11. Arten von landwirtschaftlichen Betrieben in der Nähe	Größe		Arten von Kulturen	Praktiken innerhalb des landwirtschaftlichen Betriebs	
12. Vergleich mit eigenem landwirtschaftlichen Betrieb	Gemeinsamkeiten			Unterschiede	
Kulturen und Praktiken in der Landwirtschaft					
13. Kulturen und Größe	Name der Kulturen		Ha bewirtschaftet		traditionell (ja/nein)
14. Ernteleistung	Tendenzen der Erträge	Schädlinge/Krankheiten		Behandlungen	umweltfreundlichere Alternativen
15. Andere Arten im landwirtschaftlichen Betrieb (gezüchtet oder spontan)					
16. Saatgut	Art und Herkunft des genetischen Materials		Verwendung von GVO	Verwendung von fremden/wettbewerbsfähigen Arten	

17. Einsatz von Agrochemikalien	Typen		Wie	Warum	umweltfreundlichere Alternativen
18. Wasser	Verfügbarkeit und Zulassung zur Verwendung		Qualität	Management	umweltfreundlichere Alternativen
19. Boden	Analyse		Qualität	Management	umweltfreundlichere Alternativen
20. Energie	verwendete Quellen	Qualität		Management	umweltfreundlichere Alternativen
21. Abfälle	Typen			Management	umweltfreundlichere Alternativen

SCHLUSSFOLGERUNGEN		
22. Zusammenfassung der Umweltbedrohungen, zu deren Beseitigung gehandelt werden muss	Kontext	landwirtschaftliche Betriebe
	<ul style="list-style-type: none"> • • • • • 	<ul style="list-style-type: none"> • • • • •
23. Zusammenfassung der Umweltchancen, die genutzt werden müssen	Kontext	landwirtschaftliche Betriebe
	<ul style="list-style-type: none"> • • • • 	<ul style="list-style-type: none"> • • • •

ANHANG 5. Vorlagen auf Ebene landwirtschaftlicher Betriebe

1. MASSNAHMEN-INFORMATIONSBLATT (eines pro Maßnahme)

MASSNAHME: <i>(Angabe des Namens der Maßnahme und des Orts, an dem sie implementiert wird)</i>	
Ziel	<i>(Angabe der Ziele des Aktionsplans zur Biodiversität, zu der die Maßnahme beiträgt)</i>
Zielsetzung	<i>(Angabe entsprechender Zielsetzungen, zu denen die Maßnahme beiträgt)</i>
Relevanz für den UEBT-Standard	<i>(Angabe von Indikatoren oder Kriterien des UEBT-Standards, durch die Umsetzung der Maßnahmen erfüllt sind)</i>
Beschreibung der Maßnahme	<i>(Angabe, was die Maßnahme beinhaltet)</i>
Interventionsbereiche	<i>(Angabe von Flächen, in landwirtschaftlichen Betrieben oder in der Umgebung, in denen die Maßnahme durchgeführt wird)</i>
Verantwortungsbereiche	<i>(Angabe der für die Durchführung der Aktivität zuständigen Person)</i>
Zeitplan	<i>(Angabe des Zeitplans für die Implementierung)</i>
Erforderliche Ressourcen	<i>(Ausrüstung, Fähigkeiten, Geld)</i>
Wie eine gute Umsetzung aussieht	<i>Was ist sichtbar, wenn die Handlung gut umgesetzt ist)</i>
Bedeutung der Handlung für die Biodiversität	<i>(Angabe des positiven Effekts, den die Handlung auf die Biodiversität haben könnte)</i>
Bedeutung der Tätigkeit für die Landwirtschaft	<i>(Angabe des Beitrags zur Betriebsführung: [z. B. geringere Kosten aufgrund geringerer Vorleistungen oder erhöhte Erträge aufgrund erhöhter Fruchtbarkeit])</i>
Risiken und Empfehlungen	<i>(Angabe möglicher Hindernisse bei der Umsetzung und wie sie überwunden werden können)</i>

**Überwachung von
Indikatoren und
Handlungen**

*(Angaben zu Indikatoren, die für die Überwachung verwendet werden,
wie oft Informationen gesammelt werden, von wem)*

2. ARBEITSPLAN AUF EBENE DES LANDWIRTSCHAFTLICHEN BETRIEBS

Ziele	Zielsetzungen	Maßnahmen	Handlungen	Zeitplan*	Verantwortungsbe- reiche	Risiken	Unterstützende Maßnahmen	Aktualisierungen
Ziel 1: ...	Zielsetzung 1.1: ... Zielsetzung 1.2:	Maßnahme 1.1: ...	Handlung 1.1.1					
			Handlung 1.1.2					
			Handlung 1.1.3					
		Maßnahme 1.2: ...	Handlung 1.2.1					
			Handlung 1.2.2					
			Handlung 1.2.3					
		Maßnahme 1.3	Handlung 1.3.1					
			Handlung 1.3.2					

* Der Zeitplan kann für die Dauer von 3 Jahren des Aktionsplans zur Biodiversität in Quartale oder Semester unterteilt werden.

ANHANG 6. Glossar

Fremde Arten	Eine Art, Unterart oder niedrigere Spezies, die außerhalb ihrer natürlichen Vergangenheit oder Gegenwart eingeführt wird; umfasst Teile, Gameten, Samen, Eier oder Vermehrungen solcher Arten, die überleben und sich anschließend vermehren könnten (Übereinkommen über die Biodiversität, 1992).
Nutzinsekten	Nutzinsekten sind Insekten, die positive Auswirkungen auf einen Garten oder eine Landschaft haben, da sie bei der Bestäubung helfen und in einigen Fällen als natürliche Pestizide dienen.
Biodiversität/biologische Vielfalt	Variabilität unter lebenden Organismen aus allen Quellen, einschließlich u. a. terrestrischer, mariner und anderer aquatischer Ökosysteme und der ökologischen Komplexe, zu denen sie gehören; dies schließt die Vielfalt innerhalb von Arten, zwischen Arten und von Ökosystemen ein. (Übereinkommen über die biologische Vielfalt, 1992).
Aktionsplan zur Biodiversität	Ein Plan zur Erhaltung oder Verbesserung der Biodiversität.
Pufferzonen	Die Region, die an die Grenze eines Schutzgebiets angrenzt; eine Übergangszone zwischen Gebieten, die für unterschiedliche Ziele verwaltet werden. (<i>Übereinkommen über die biologische Vielfalt – Glossar</i>)
Kohlendioxid	Kohlendioxid ist ein farbloses Gas, das bei der Verbrennung von Kohlenstoff enthaltenden Materialien gebildet wird, ein wichtiges Treibhausgas und eine der Hauptursachen des vom Menschen verursachten Klimawandels. (<i>OECD – Glossar</i>)
Klimawandel	Eine Veränderung der globalen oder regionalen Klimamuster, eine Veränderung, die sich ab Mitte bis Ende des 20. Jahrhunderts abzeichnete und weitgehend auf den erhöhten Gehalt an atmosphärischem Kohlendioxid zurückzuführen ist, das mit fossilen Brennstoffen erzeugt wird. Er gehört zu den Hauptursachen für den Verlust der Biodiversität. (<i>Oxford Dictionaries</i>)
Gemeinschaftssaatgutbanken	Ein Ansatz zur Erhaltung und Verwaltung der landwirtschaftlichen Vielfalt auf Gemeinschaftsebene. Die Gemeinschaftssaatgutbanken sind in der Regel klein, die lokalen Institutionen, die Saatgut kurzfristig lagern und einzelnen Gemeinden oder mehreren Gemeinden in den umliegenden Dörfern dienen. (<i>Biodiversity International</i>)
Erhalt	Die Handhabung der menschlichen Nutzung der Natur, damit sie den größten nachhaltigen Nutzen für die heutigen Generationen erbringen kann, während ihr Potenzial erhalten bleibt, um den Bedürfnissen und Bestrebungen zukünftiger Generationen gerecht zu werden. (<i>Übereinkommen über die biologische Vielfalt – Glossar</i>)
Korridor	Ist eine Galerie, eine Passage oder ein Bereich, die andere Bereiche miteinander verbinden.

Deckkulturen	Kulturen, die für agroökologische Zwecke ausgesät werden, wie z. B. Bodenerosion, Schädlingsbekämpfung oder Anreicherung des Bodens mit Nährstoffen. Grüner Dung ist ein spezifisches Beispiel für eine Deckpflanze. Nährstoffreiche Pflanzen (in der Regel Hülsenfrüchte) werden gepflanzt und dann in die Erde gepflügt, um die Bodenqualität zu verbessern. (<i>Biodiversity International</i>)
Fruchtfolge	Verschiedene Kulturen, die nacheinander auf demselben Feld angebaut werden (z. B. Getreide, gefolgt von Hülsenfrüchten), oft, um das Risiko von Schädlingen und Krankheiten zu verringern oder dem Boden Stickstoff hinzuzufügen. (<i>Biodiversity International</i>)
Korridore (ökologische Korridore)	<p><i>Synonyme: ökologische Korridore, biologischer Korridor, Biotopkorridor, Wildtierkorridor, Erhaltungskorridor, Lebensraumkorridor</i></p> <p>Es handelt sich dabei um einen Lebensraum, der Wildtierpopulationen verbindet, die durch menschliche Aktivitäten oder Strukturen (wie Straßen, Bebauung oder Holzeinschlag, Anbauorte in landwirtschaftlichen Betrieben usw.) getrennt sind. Der Korridor ermöglicht einen Austausch von Individuen zwischen Populationen, was dazu beitragen kann, die negativen Auswirkungen auf die Inzucht und die verminderte genetische Vielfalt zu verhindern, die oft innerhalb isolierter Populationen auftreten.</p> <p>Korridore können nach ihrer Breite kategorisiert werden. In der Regel gilt, je breiter der Korridor, desto mehr wird er von den Arten genutzt. Breitere Korridore sorgen für größere Vielfalt, sind weniger durch angrenzende Landnutzungen und damit verbundene Randeffekte (z. B. Raubtiere) betroffen und bieten Lebensraum. Es gibt drei Bereiche bei den Korridorbreiten:</p> <p><i>Regional (>500 m):</i> Verbinden größere wichtige Lebensräume. Sie verbinden große ökologische Gradienten wie Höhen- und/oder Breitengrad-Wanderpfade. In Ghana wird diese Art von Korridoren als Wildtierkorridor bezeichnet.</p> <p><i>Subregional (>300 m):</i> Verbinden größere begrünte Landschaftselemente wie Gratlinien und Talböden.</p> <p><i>Lokal (<50 m):</i> Verbinden Reste von Vegetation und Landschaftsmerkmale wie Feuchtgebiete, Bachlinien usw. Lokale Korridore sind wichtiger Bestandteil eines regionalen Landschaftsschutzrahmens. Ökologische Korridore gehören zu dieser Kategorie.</p> <p>(http://www.environment.nsw.gov.au/resources/nature/landholderNotes15WildlifeCorridors.pdf)</p>
Ökosystem	Ein dynamischer Komplex von Pflanzen-, Tier- und Mikroorganismengemeinschaften und ihrer nicht lebenden Umwelt – wie Wälder, Feuchtgebiete, Berge – die als funktionelle Einheit interagieren. (<i>Übereinkommen über die biologische Vielfalt, 1992</i>)

Ökosystem-Konnektivität	<i>Siehe ökologischer Korridor</i>
Ökosystemleistungen	Die direkten und indirekten Beiträge von Ökosystemen zum menschlichen Wohlbefinden, wie sauberes Wasser, Lebensräume für Bestäuber und Abfallzersetzung. (<i>Biodiversity International</i>)
Brachland	Ein Stück Land, das normalerweise für die Landwirtschaft genutzt wird, aber eine Saison lang keinen Anbau hat, um seine Fruchtbarkeit wiederzuerlangen, ist ein Beispiel für Land, das als brach beschrieben würde.
Fauna	Alle Tiere, die in einem bestimmten Gebiet vorkommen. (<i>Übereinkommen über die biologische Vielfalt – Glossar</i>)
Flora	Alle Pflanzen, die in einem bestimmten Gebiet vorkommen. (<i>Übereinkommen über die biologische Vielfalt – Glossar</i>)
Biodiversität von Lebensmitteln	Die Vielfalt der Pflanzen, Tiere und anderen Organismen, die für Lebensmittel verwendet werden, die genetische Ressourcen innerhalb von Arten, zwischen Arten und Ökosystemen abdecken. (<i>Biodiversity International</i>)
GMO	Ein Organismus, der durch die Einfügung eines oder mehrerer Transgene transformiert wurde. (FAO, Food and Agriculture Organisation, Biotechnology in Food and Agriculture1[Ernährungs- und Landwirtschaftsorganisation, Biotechnologie in Ernährung und Landwirtschaft1])
Lebensraum	Ort oder Art des Standorts, an dem ein Organismus oder eine Population natürlich vorkommt. (<i>Übereinkommen über die biologische Vielfalt, 1992</i>).
Gebiete mit hohem Erhaltungswert	Gebiete mit hohem Erhaltungswert (High Conservation Value Areas, HCVAs) sind natürliche Lebensräume, die aufgrund ihrer hohen biologischen, ökologischen, sozialen oder kulturellen Werte von herausragender oder kritischer Bedeutung sind. Diese Bereiche müssen angemessen verwaltet werden, um diese identifizierten Werte beizubehalten oder zu verbessern. (https://www.hcvnetwork.org/)
Humus-Bilanz	Der Vergleich des Zu- und Abgangs von Humus/organischer Substanz auf einem Feld, einschließlich der natürlichen Erschöpfung von Humus im Boden. Unter Berücksichtigung des eingesetzten organischen Düngemittels, der Reste der Kulturen und der Entfernung von Kulturmaterial durch den Landwirt in einer Berechnungsregelung.
Indikatorart	Eine Art, deren Status Informationen über den Gesamtzustand des Ökosystems und anderer Arten in diesem Ökosystem liefert. Sie spiegelt die Qualität und Veränderungen der Umweltbedingungen sowie Aspekte der Artengemeinschaft wider. (<i>Umweltprogramm der Vereinten Nationen, 1996</i>)

Zwischenreihenpflanzung (Intertillage)	Die Praxis oder konkrete Handlung des Ansäens zwischen den Reihen
Invasive Arten	Gebietsfremde Arten, die sich in natürlichen oder naturnahen Ökosystemen oder Lebensräumen etablieren, sie sind ein Mittel der Veränderung und bedrohen die einheimische Biodiversität. (IUCN)
Natürliche (primäre) Ökosysteme	Ökosysteme, die in einem bestimmten Gebiet ohne signifikante Auswirkungen durch menschliches Zutun gefunden werden oder würden. Dazu gehören alle natürlich vorkommenden fließenden und stehenden Gewässer (Bäche, Flüsse, Tümpel, Teiche...), alle natürlich vorkommenden Feuchtgebiete und Wälder (Regenwald, Tiefland, Berg, Laubwald, Nadelwald...) oder andere einheimische Ökosysteme wie Wälder, Buschland...
Hierarchie der Abhilfemaßnahmen	Ein Instrument, das Nutzer dazu anleitet, die negativen Auswirkungen auf die Biodiversität zu begrenzen. Es legt den Fokus auf bewährte Praktiken zur Vermeidung und Minimierung negativer Auswirkungen, der Wiederherstellung nicht mehr genutzter Flächen und schließlich die Überlegung, negative Restwirkungen auszugleichen
Übernutzung natürlicher Ressourcen	Sie ist einer der Treiber für den Verlust der Biodiversität. Das bedeutet, dass wir zu viel von einer Art oder von Gütern konsumieren, die Ökosysteme liefern. Es umfasst auch übermäßige Jagd, Sammlung und Handel mit Arten und Teilen von Arten. (<i>Übereinkommen über die biologische Vielfalt – Glossar</i>)
Herbizide vor Pflanzenaufgang	Herbizide, die vor dem Unkrautkeimen angewendet werden. Sie verhindern die Keimung von Samen, indem sie ein Schlüsselenzym hemmen, ohne die etablierte Ernte zu beeinträchtigen.
Geschützte Gebiete	Ein klar definierter geografischer Raum, der durch rechtliche oder andere wirksame Mittel anerkannt, gewidmet und verwaltet wird, um die langfristige Erhaltung der Natur mit den damit verbundenen Ökosystemleistungen und kulturellen Werten zu erreichen (IUCN – Definition Welterbe)
Geschützte/gefährdete Arten	Pflanzen-, Tier- und Pilzarten, die durch nationale Gesetze oder Klassifikationssysteme als bedroht und gefährdet eingestuft oder durch die Rote Liste der bedrohten Arten (Red List of Threatened Species™) der IUCN als gefährdet oder kritisch gefährdet eingestuft werden und/oder in den Anhängen I, II oder III des Übereinkommens über den internationalen Handel mit gefährdeten Arten freilebender Tiere und Pflanzen (CITES) aufgeführt sind.
Sanierung	Die Wiederherstellung spezifischer Ökosystemleistungen in einem degradierten Ökosystem oder Lebensraum. (<i>Übereinkommen über die biologische Vielfalt – Glossar</i>)

Wiederherstellung	Die Rückkehr eines Ökosystems oder Lebensraums zu seiner ursprünglichen Gemeinschaftsstruktur, natürlichen Ergänzung von Arten und natürlichen Funktionen. (<i>Übereinkommen über die biologische Vielfalt – Glossar</i>)
Saatbank	Eine Anlage zur Ex-situ-Konservierung einzelner Pflanzensorten durch Saatgutkonservierung und -lagerung. (<i>Übereinkommen über die biologische Vielfalt – Glossar</i>)
Naturnahe Lebensräume	<p>Lebensräume, die von menschlichen Aktivitäten beeinflusst werden, aber ihre Struktur nicht verloren haben und natürlichen Lebensräumen sehr ähnlich sind, z. B. aufgeforstete Gebiete. Naturnahe Lebensräume sind auch künstlich geschaffene Lebensräume, die sich weitgehend selbst überlassen werden, um sich natürlich zu entwickeln und typische einheimische Pflanzen- und Tierarten zu beherbergen.</p> <p>Beispiele sind u. a.:</p> <ul style="list-style-type: none"> ○ Hecken ○ Sträucher ○ Baumreihen, Alleen ○ allein stehende Bäume (lebend oder abgestorben) ○ Pufferstreifen ○ Brachland ○ Blühstreifen ○ Hänge, Raine ○ aufgeforstete Gebiete ○ Wasserelemente (Schlucht, Bach, Graben) ○ Uferstreifen ○ nicht bearbeitete Kanten oder Streifen, die nicht für die Beweidung verwendet werden
Spezies	Eine Gruppe von Organismen, die sich frei miteinander vermehren können, aber nicht mit Mitgliedern anderer Arten. (WCMC – World Conservation Monitoring Centre)
Umgebende Gebiete	Bereich in unmittelbarer Nähe zu den Anbaubereichen eines landwirtschaftlichen Betriebs oder des Haupthauses.
Tensiometer/Tensiometer-Sonde	Messgerät zur Bestimmung des Matrizen-Wasserpotenzials (Bodenfeuchtigkeits-Spannung)
Totalherbizide	Nicht-selektive Herbizide, die das gesamte Pflanzenmaterial, mit dem sie in Kontakt kommen, abtöten.
Unproduktiver Bereich	Im Allgemeinen sind dies Bereiche, in denen der Anbauaufwand größer ist als der Ertrag/Gewinn, den man daraus erhält. Unproduktive Gebiete können z. B. sehr steinige Gebiete oder steile Hänge usw. sein.
Wasserscheide	Die gesamte Region, die in einen Fluss, ein Flusssystem oder ein anderes Gewässer entwässert.

Wilde Arten

Organismen, die gefangen sind oder in freier Wildbahn leben und nicht der Zucht unterzogen wurden, um ihre ursprüngliche Konstitution verändern.
(WCMC)

ANHANG 7: Weitere Referenzen

In diesem Anhang werden Links und Verweise aufgeführt, die bei der Formulierung und Umsetzung eines Aktionsplans zur Biodiversität hilfreich sein können.

Im Rahmen des EU-LIFE-Projekts Food & Biodiversity wird ein Wissenspool mit Informationen über Landwirtschaft und Biodiversität eingerichtet. Weiterführende Informationen finden Sie unter:

<http://www.food-biodiversity.eu/en/knowledge-pool> *(mit Stand Januar 2019 noch in Bearbeitung)*

Weitere Verweise zur Sammlung von Informationen über Aspekte der Biodiversität

Durch öffentliche, nationale und regionale Gesetze oder Programme geschützte Gebiete	www.protectedplanet.net http://natura2000.eea.europa.eu https://uc.socioambiental.org/mapa https://inpn.mnhn.fr/zone/sinp/espaces/viewer/
Gebiete mit hohem Erhaltungswert	www.hcvnetwork.org https://www.unep-wcmc.org/featured-projects/mapping-the-worlds-special-places
Liste geschützter, einheimischer Arten	IUCN Rote Liste der IUCN geschützter und gefährdeter Arten www.iucnredlist.org/ Nationale Liste Brasiliens http://www.mma.gov.br/port/conama/processos/174D441A/AP_Lista_CONAMA.pdf http://www.icmbio.gov.br/cepsul/images/stories/legislacao/Portaria/2014/p_mma_443_2014_lista_esp%C3%A9cies_amea%C3%A7adas_extin%C3%A7%C3%A3o.pdf http://www.spvs.org.br/projetos/parceriasbiodiversidade/
Environmental Performance Index	Bundesinventar natürliches Erbe Frankreich https://inpn.mnhn.fr/accueil/index https://epi.envirocenter.yale.edu/epi-topline
Weltkarte der Biodiversität	http://biodiversitymapping.org/wordpress/index.php/usa-priorities/ https://mol.org/
Weltkarte der Wälder	https://canopyplanet.org/

Weitere Hinweise zur Definition von Zielen, Zielsetzungen und Maßnahmen

Internationale Verträge zu Themen im Zusammenhang mit der Biodiversität	https://www.cbd.int/ https://www.cites.org/ https://www.ramsar.org/about-the-ramsar-convention
Regionale, nationale und lokale Strategien für Fragen der Biodiversität	http://ec.europa.eu/environment/nature/info/pubs/docs/brochures/2020%20biod%20brochure%20final%20lowres.pdf http://ec.europa.eu/environment/nature/biodiversity/strategy/index_en.htm https://www.cbd.int/doc/world/fr/fr-nbsap-v2-en.pdf Programa Bioclima (SEMA-PR) Programa Corredores Ecologicos (FATMA-SC) Programa Nascentes (SMA-SP) Programa Bolsa Verde (IEF-MG) Programa Reflorestar (IEMA-ES)

Werkzeuge und Fallstudien	<p>Projeto RS Biodiversidade (Rio Grande do Sul) http://biodiversityadvisor.sanbi.org/planning-and-assessment/mapping-biodiversity-priorities/ UN Global Compact and the Consumer Goods Forum Global Platform for Business and Biodiversity Coalition on Climate, Forests, and Agriculture and the Soy Moratorium https://www.bioversityinternational.org/news/detail/a-global-strategy-for-the-conservation-and-use-of-coconut-genetic-resources/ http://nbaindia.org/uploaded/pdf/PPT_PBRs_Guidelines.pdf</p> <p>https://www.conservationgateway.org/pages/default.aspx https://www.tandfonline.com/doi/full/10.1080/23766808.2017.1295705 https://www1.agric.gov.ab.ca/\$department/deptdocs.nsf/all/aesa8685 https://www.ibatforbusiness.org/login https://www.biodiversidad.gob.mx/pais/cien_casos/pdf/cien%20casos.pdf file:/downloads/mitigation%20hierachy%20guidance.pdf http://www.imaflorea.org/codigoflorestal/aplicativo/simulador.html#/ http://peoplefoodandnature.org/</p>
---------------------------	--

Weitere Informationen zu Maßnahmen

Beispiele für Entscheidungsansätze zur Auswahl von Maßnahmen	
	<p>http://appvps6.cloudapp.net/sigam3/Repositorio/222/Documentos/FEHIDRO/chave_decisao.pdf http://www.esalqlastrop.com.br/img/aulas/Chave_Trabalho%20Restaura%C3%A7_o.pdf http://www.agenciapcj.org.br/novo/images/stories/roteiro-recup-florestal.pdf http://site.sabesp.com.br/uploads/file/sociedade_meioamb/Confer%C3%A7%C3%A3o%20de%20Gest%C3%A3o%20Ambienta/Produ%C3%A7%C3%A3o%20de%20Sementes%20de%20Esp%C3%A9cies%20Nativas%20para%20Recupera%C3%A7%C3%A3o%20de%20Mata%20Ciliar.pdf https://www.conservationevidence.com/</p>
Beispiele für finanzielle Unterstützung und Zusammenarbeit für Landwirte bei der Umsetzung von Biodiversitätsmaßnahmen	
	<p>https://ec.europa.eu/agriculture/envir/measures_en Pronaf Eco Pronaf Floresta www.spvs.org.br/parceriasbiodiversidade http://awsassets.wwf.es/downloads/presentacion_proyecto_bpa_cuestionario_felipewwf.pdf</p>

Weitere Hinweise zur Einführung eines Überwachungs- und Bewertungssystems

Leitfäden und Instrumente zur Überwachung und Bewertung von Maßnahmen zur Biodiversität	<p>https://portals.iucn.org/library/node/47919 http://www.biobio-indicator.org/management-indicators.php http://soilquality.org/indicators.html https://www1.agric.gov.ab.ca/\$department/deptdocs.nsf/all/aesa8685 https://www.ehp.qld.gov.au/water/monitoring/assessment/water_quality_indicators.html#physico_chemical_indicators http://www.ansp.org/research/environmental-research/projects/watershed-protection-program/monitoring/ https://wetlandinfo.des.qld.gov.au/wetlands/assessment/ https://www.bipindicators.net/system/resources/files/000/000/401/original/815.pdf?1480337853 http://awsassets.wwf.es/downloads/manual_olivares_montana_wwf.pdf www.spvs.org.br/parceriasbiodiversidade https://coolfarmtool.org/ https://www.ceh.ac.uk/our-science/projects/pollinator-monitoring#takepart https://www.buglife.org.uk/activities-for-you/wildlife-surveys https://www.bto.org/volunteer-surveys/gbw/about/background/methods https://www.rspb.org.uk/get-involved/activities/birdwatch/everything-you-need-to-know-about-big-garden-birdwatch/ http://peoplefoodandnature.org/publication/a-landscape-perspective-on-monitoring-evaluation-for-sustainable-land-management/</p>
---	--

Beispiele von
Überwachungs-
und
Bewertungssyste-
men für
Nachhaltigkeitsst-
andards

<https://www.isealliance.org/get-involved/resources/iseal-impacts-code-good-practice>
<http://ethicalbiotrade.org/verification/monitoring-evaluation/>
<https://utz.org/what-we-offer/measuring-impact/>





UEBT
SOURCING®
WITH RESPECT

Die Union für Ethical BiTrade (UEBT) ist eine gemeinnützige Organisation. Sie hat einen weltweit anerkannten Standard für ethischen Handel mit natürlichen Ressourcen aufgestellt.

© 2019 UEBT

Kontakt

www.uebt.org

@EthicalBioTrade



www.linkedin.com/company/uebt



www.youtube.com/user/UEBTgva



UEBT
De Ruijterkade 6, 1013 AA
Amsterdam, The Netherlands
Phone: +31 20 22 34567
Email: info@uebt.org

FINANCIAL ADMINISTRATION
p/a CR Gestion et Fiduciaire SA
Rue Mina-Audemars 3
1204 Geneva
Switzerland

BRAZILIAN REPRESENTATION
Porto alegre
Phone: +55 51 999161702
Email: brazil@uebt.org

MALAGASY REPRESENTATION
Antananarivo
Phone: +002 613 4010 4258
Email: madagascar@uebt.org

VIETNAM REPRESENTATION
Hanoi
Phone: +84 (91) 5510679
Email: vietnam@uebt.org

INDIAN REPRESENTATION
Ghaziabad
Phone: +91 981 810 1690
Email: india@uebt.org